Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

nntag-Ausgabe (Privilegiert 1703) 225. Jahrgang, Nr. 284a

e 2mal täglich erscheinende Zeitung im mitteldeutschen Industriegebiet. Bezugspreis: alle: bei Abholung 2,50 R.-M., frei Haus 2,80 R.-M — außerhalb: frei Haus 2 R.-M. rch die Post: 2,36 R.-M monatlich. — Bestellungen nehmen sämtliche Agenturen, Aus-, Postanstalten und Briefträger an. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag vom Schadenersatz.

Sonntag
2. Dezember 1928

Anzeigenpreis für die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pf., für Familienanzeigen 6 Pf. Rabatt nach Tarif. Kleine Anzeigen: Wort 3 Pf. Fettdruckzeile 10 Pf. — Geschäftsstelle: Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62 — Fernsprecher: Zentrale 278 01 — nach 18 Uhr Redaktion 256 09/10. — Berlin: Bernburger Straße 30 — Fernsprecher: Amt Kurfürst 6290.

Beamtenschaft und Staatsform

Von

Paul Krellmann

Die deutsche Republik soll zwar so fest stehen, daß sie durch s erschüttert werden kann, aber wenn einmal eine rechts-ende Partei, ein Bund oder eine Persönlichkeit nationaler tung eine Verbesserung der Weimarer Verfassung fordert, bekommen es unsere Republikaner regelmäßig mit der t zu tun. Daß die Weimarer Verfassung nicht der Weis-letzter Schluß ist, wird von niemandem bestritten — auch den augenblicklichen Machthabern nicht, sonst hätte ja die derkonferenz nicht tagen brauchen —, nur von rechtsstehen-Seite darf das nicht gesagt werden. Und einem Be-ten, der sich in einer Partei oder in Bünden betätigt, die die konstitutionelle Monarchie als etwas besseres als die ige Parteiherrschaft erklären, wird ganz einfach bedeutet, ihm der Brotkorb höher gehängt wird, wenn er nicht an die hlbarkeit unserer Linksparteien glaubt. Das hat jüngst sozialdemokratische Reichsinnenminister Severing auf Beamtentagung ziemlich deutlich zum Ausdruck gebracht. „Berliner Tageblatt" hat sogar vor kurzem einen ganzen rtikel dieser Angelegenheit gewidmet. Es meinte, solche mte sollten viel zu stolz sein, um sich von der Republik be-n zu lassen oder von ihr Pension zu beziehen.

Demgegenüber darf wohl feststehen, daß die Republik haupt nichts bezahlt, sondern der Staat und zwar von den ern, die von Republikanern und Monarchisten aufge-t werden. Wäre die These unserer Republikschützer rich-dann könnte man ebenso gut fragen, warum die republi-schen Minister und Beamten nicht zu stolz sind, sich von narchisten bezahlen zu lassen.

Wenn die Sozialdemokratie in ein lautes Geschrei aus-t, sobald von rechtsstehender Seite der heutige republikani-Parlamentarismus als für das deutsche Volk ungeeignet chnet wird, so ist das verständlich; kann sie doch dadurch besten die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit von ihren nen antirepublikanischen Zielen ablenken. Man kann es verstehen, wenn sie rechtsstehende Beamte durch Schikane gig zu machen oder ihnen den Dienst am Staate überhaupt erekeln sucht; denn auf diese Weise ist es ihr möglich, ihre einanhänger in Beamtenstellen hineinzuschieben und so Beamtenapparat zu einer sozialdemokratischen tterkrippe zu machen. Etwas anderes ist es aber, daß okraten und Zentrum in dieser Frage auf eigenes Denken ichten, die Republik ebenfalls nur von rechts her gefährdet n und den sozialdemokratischen Wolf im Schafspelz nicht zu nnen vermögen. Demokraten und Zentrum scheinen nicht wissen, daß die Sozialdemokratie gar nicht daran denkt, derzeitige Republik für ewig bestehen zu lassen. Im sozial-okratischen Parteiprogramm wird die demokratische ublik lediglich als die sicherste Grundlage zur Verwirk-ung des Sozialismus bezeichnet. Auf den sozialdemo-ischen Parteitagen sowie auf den Tagungen der soge-nten freien Gewerkschaften wird stets mit allem Nachdruck nt, daß die Verwirklichung des Sozialismus das Endziel Sozialdemokratie sei. In der Monatsschrift für die Mit-der der Berliner Sozialdemokratie „Unser Weg" heißt es eft 2 vom November 1927 in einem Aufsatz „Demokratie Revolution":

„Die gegenwärtige **Demokratie**, was immer über sie zu sagen sein mag, schließt die Fortführung der Revolution nicht aus. Aber sie verspricht die Erhaltung der bestmöglichen proletarischen Kampfkraft und damit eine der notwendigsten Vorbedingungen für das, was später erforderlich sein wird ... Die Demokratie ist das Mittel, die Revolution aber, die uns den Sozialismus bringen soll, ist das Ziel, dem wir zustreben."

Der Führer dieser Partei, die den Sozialismus verwirk-n, also das rote Bannertuch über Deutschland wehen lassen ist heute deutscher Reichskanzler. Ein anderer Führer r selben Partei ist Reichsinnenminister und noch ein rer preußischer Innenminister. Diese haben es in der , den Beamtenapparat derart mit sozialistischen Partei-ngern zu durchsetzen, daß schließlich die demokratische blik für den Sozialismus reif gemacht werden kann.

Merkwürdig, daß Demokraten und Zentrum, die sofort Be-ungen haben, wenn einmal ein Unterführer des Stahl-einige kräftige Worte gegen die derzeitige Staatsform nicht ebenso heftig aufbegehren, wenn maßgebende der Sozialdemokratie die republikanische Staatsform Uebergangserscheinung bezeichnen. Wollen diese Par-ich dem Vorwurf aussetzen, daß sie mit zweierlei Maß messen? Wollen sie nicht sehen, wie methodisch die Sozialdemokratie vorgeht, um ihr Ziel, die Verwirklichung des Sozialismus, zu erreichen? Ist der sozialistische Zukunftsstaat erstrebenswerter als der Staatsbau Bismarcks? Sind die Beamten, die auf dem Standpunkt stehen, erst kommt mein Volk, dann die Welt, weniger brauchbar für den Staat als die Beamten, die sich zu einer Partei bekennen, deren prominenter Führer Crispien kein Vaterland kennt, das Deutschland heißt?

Es wird Zeit, daß die Parteien, die der Sozialdemokratie in den Sattel geholfen haben, auf dem linken Ohr etwas hellhörig werden. Wie lange will das Zentrum noch seine würdelose Einstellung beibehalten? Völlige Einigkeit herrscht in seinen Reihen nicht über die kritiklose Gefolgschaft im Dienste der Sozialdemokratie. Oder besteht nicht mehr zu recht, was das Zentralorgan der christlichen Gewerkschaften, deren Führer der Zentrumsabg. Stegerwald ist, am 24. November 1924 schrieb: „Wehe der deutschen und christlichen Arbeiterschaft, wenn die Partei (nämlich die Sozialdemokratie) zur Herrschaft käme." Und Stegerwald sagte auf einer Reichstagung des Deutschen Gewerkschaftsbundes im November 1927 in Hamburg: „Wir müssen dem sozialistischen Weltbild ein besonderes und neues und eigenes Weltbild entgegensetzen ..."

Bis jetzt hat man sich jedoch noch nicht zu einer klaren Stellung gegenüber der Sozialdemokratie durchgerungen, im Gegenteil, man sieht zu, wie die Sozialdemokratie ihre Machtstellung ausbaut. Und doch könnte noch der „bürgerliche" Staat — und dazu gehört auch die Arbeiterschaft — vor dem Versinken in den sozialistischen Zukunftsstaat gerettet werden. Das ist aber nicht möglich, wie schon Bismarck gesagt hat, im Wege des Paktierens und durch Kompromisse mit der Sozialdemokratie.

Heute Entscheidung im Ruhrkonflikt!

Werden die Gewerkschaften doch noch Vernunft annehmen?

(Telegraphische Meldung.)

Essen, 1. Dezember.

Die Vertreter der großen Bezirksleitungen des Deutschen Metallarbeiterverbandes, die an den Freitagverhandlungen in Berlin zur Beilegung des Eisenkonfliktes teilgenommen haben, kehrten am Sonnabend nachmittag nach Essen zurück. Am Sonnabend werden innerhalb des Deutschen Metallarbeiterverbandes irgendwelche Beschlüsse noch nicht gefaßt werden. Die Bezirksleitungen treten erst mit den Mitgliedschaften in Verbindung. Die Wünsche der Mitgliedschaft werden die endgültige Entscheidung des D.M.V. am Sonntag allein bestimmen.

Am Sonntag nachmittag um 2.30 Uhr tagt in Essen im städtischen Saalbau die große Delegiertenkonferenz, die etwa 60 Personen umfaßt. Diese Tagung, in der die Verhandlungskommission wortführend ist, wird für die Stellungnahme der Mitgliedschaft im Kampfe der Nordwest-Gruppe maßgebend sein. Gleichzeitig tagt am Sonntag nachmittag in Essen der erweiterte Beirat des D.M.V., der die Delegierten aus dem ganzen Reiche umfaßt. Der erweiterte Beirat hat jedoch keine Entscheidungsbefugnis über die Stellungnahme zur Severingschen Vermittlungsaktion, sondern er wird zu den Berliner Verhandlungen Stellung nehmen.

Der Christliche Metallarbeiterverband veranstaltet am Sonnabend nachmittag um 3 Uhr eine große Delegiertenkonferenz in Essen, zu der die Bezirksvertretungen aus allen Städten des Kampfgebietes angemeldet sind. Zur Aussprache stehen die Berliner Verhandlungen. Der Gewerkverein „Hirsch-Duncker" versammelt am Sonntag mittag seine Funktionäre ebenfalls in Essen zur Besprechung der Severingschen Vermittlungsaktion.

*

Man weist mit stiller Verzweiflung gerade von sozialistischer Seite darauf hin, einen wie fatalen Eindruck es mache, daß sich die Arbeitgeber jedem neutralen Schiedsrichter unterzuordnen bereit erklärt hätten, unter der einzigen Voraussetzung, daß dieser Schiedsrichter die angebotene Ueberprüfung der Wirtschaftslage der Werke und ihrer Rentabilität auch wirklich vornehme. Die Arbeitgeber haben sich also der Reichsregierung, und zwar einer sozialistisch beeinflußten Reichsregierung, einfach in die Hand gegeben — und nun kommen die Gewerkschaften und sagen nein! Auch wenn am Sonntag abend bei den Gewerkschaftsbeschlüssen die Stimme der Einsichtigen durchdringen sollte, können die verflossenen 48 Stunden nicht wiedergutgemacht werden, in denen sich die sozialistischen Gewerkschaften so glänzend wie niemals zuvor ins Unrecht zu setzen verstanden.

Eine parlamentarische Folgerung aus der gegenwärtigen Situation kann natürlich erst gezogen werden, wenn die Gewerkschaften endgültig gesprochen haben. Ist ihr Spruch ablehnend, dann ist die Regierungskrise da! Nehmen sie den Vorschlag der Reichsregierung an, dann bleibt immer noch die Vertrauenskrise der stärksten Regierungspartei, eine Vertrauenskrise übrigens, die unvergleichlich schwerer ist als jede Panzerkreuzerkrise.

Neue Stillegungsanträge in Hagen-Schwelm

(Telegraphische Meldung.)

Arnsberg, 1. Dezember.

Wie der Regierungspräsident mitteilt, haben im Bezirk Hagen-Schwelm, ferner in Schwerte und Lippstadt unter Berufung auf den Kampf in der nordwestlichen Gruppe weitere zehn Werk-Stillegungsanträge eingereicht. Bei diesen Stillegungen werden insgesamt 1 700 Arbeiter betroffen. Die „Vereinigten Stahlwerke Lippstadt, Abteilung Westfälische Union, haben im Rahmen der nordwestlichen Gruppe 571 Arbeiter ausgesperrt.

Blutiges Staatsjubiläum in Jugoslawien

Polizei schießt auf kroatische Studenten — Rücktritt des Belgrader Kabinetts?

(Telegraphische Meldung.)

Agram, 1. Dezember.

Die heutige Feier des 10. Jahrestages des Zusammenschlusses aller südslawischen Gebiete zu einem einheitlichen jugoslawischen Staat ist durch blutige Zusammenstöße gestört worden. Es fiel vor allem auf, daß nur auf den öffentlichen Gebäuden Fahnen zu sehen waren. Vor dem Dom im Mittelpunkt der Stadt hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Während in der Kirche das Hochamt zelebriert wurde, hatten, wie man behauptet, Mitglieder der kroatisch-nationalistischen akademischen Jugend drei kroatische Fahnen mit Trauerflor im Turm gehißt, die jedoch bald bemerkt und von der Polizei eingeholt wurden.

Das empörte Publikum brach in Rufe auf das Andenken Raditsch' aus und rief: „Nieder mit der Hegemonie! Nieder mit Belgrad! Es lebe das unabhängige, selbständige Kroatien!" Daraufhin gab General Bestovic den Befehl „Bajonett auf" und ließ den Platz durch die Soldaten räumen. Die Menge sammelte sich aber immer wieder, so daß vor dem Gebäude der serbischen Bank die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Ein Demonstrant wurde getötet und ein Polizist durch mehrere Schüsse schwer verletzt.

Die Sonderausgabe des radikalnationalistischen Rechtsblattes „Hrvatski Borac" berichtet, daß angeblich das Kabinett Koroschetz heute zurückgetreten sei und der Führer der bäuerisch-demokratischen Organisation, Matschek, mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut sei. Eine Bestätigung dieser Meldung war bisher von keiner Seite zu erhalten.

Inzwischen wird die Universität auf dem König-Alexander-Platz, in der sich etwa 500 Studenten befinden, von Gendarmerie belagert! Die Studenten haben die Staatsfahne heruntergerissen und eine Trauerfahne gehißt, die infolge der Sperre der Universität nicht eingeholt werden kann. Ebenso weht auf dem Gebäude der kroatischen Bauernpartei eine schwarze Fahne.

Am Sonnabend vormittag ist es wie nachträglich bekannt wird, an den verschiedensten Stellen zu schweren Zusammenstößen gekommen, wobei ein zehnjähriger Knabe erschossen und ein Anhänger des Jugendverbandes schwer verletzt wurde. Der vor dem Palais der Serbischen Bank erschossene Mann ist ein junger Slowene namens Petritsch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192812021-19/fragment/page=0001

Nächste Ratstagung des Völkerbunds in Lugano

Am 10. Dezember auf deutschen Vorschlag — Meinungsaustausch über Räumung und Reparationen

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 1. Dezember.

Ueber die Verlegung der Dezembertagung des Völkerbundsrates nach Lugano erläßt das Generalsekretariat des Völkerbundes folgende Verlautbarung:

„Der gegenwärtige **Präsident des Völkerbundsrates, Procope** (Finnland), hat soeben auf Vorschlag des Vertreters Deutschlands im Völkerbundsrat, Dr. Stresemann, der Gesundheitsgründe geltend machte und auf den großen Wert hinwies, den er einer Zusammenkunft mit seinen Kollegen beilegte, soeben an sämtliche Mitglieder des Völkerbundsrates die Anfrage gerichtet, ob es möglich sei, diesmal die Dezembertagung des Rates in Lugano abhalten zu lassen. Im Hinblick auf die übereinstimmend zusagenden Erklärungen der Mitglieder des Völkerbundsrates wird die 53. Tagung des Rates in Lugano stattfinden.

Die Schweizer Regierung hat auf Befragen des Generalsekretärs des Völkerbundes sich bereit erklärt, dem Völkerbund alle nur möglichen Erleichterungen für die Zusammenkunft in Lugano zu gewähren.

Die Tagung des Völkerbundsrates wird am Montag, dem 10. Dezember, beginnen. Auf der Tagesordnung steht als wichtigster Punkt die Verhandlung über den Stand der polnisch-litauischen Beziehungen. Das allgemeine Interesse wendet sich jedoch dem persönlichen Meinungsaustausch zwischen den Außenministern Deutschlands, Englands und Frankreichs zu, die, wie erwartet wird, im Verlaufe der Ratstagung die im September in Genf eingeleiteten Verhandlungen über die Räumungs- und die Reparationsfrage weiter fortsetzen werden.

Stresemann und Schacht sind sich einig

Berlin, 1. Dezember.

Zu Meldungen über die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und dem Auswärtigen Amt in der Reparationsfrage wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt: „Verschiedene deutsche Zeitungen sprechen davon, daß zwischen dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und dem Auswärtigen Amt in der Beurteilung der Reparationsfrage starke Meinungsverschiedenheiten entstanden seien und deshalb beabsichtigt werde, Dr. Schacht nicht als **deutsches** Mitglied des Sachverständigenausschusses zu bezeichnen. Wie von den beteiligten Stellen übereinstimmend erklärt wird, sind diese Meldungen und die darangeknüpften Kombinationen völlig aus der Luft gegriffen."

Neue Demonstrationen gegen Frankreich in Rom

(Telegraphische Meldung.)

Rom, 1. Dezember.

Am Sonnabend vormittag fanden neue Demonstrationen der Studentenschaft gegen Frankreich statt. Ausschreitungen sind nicht zu befürchten, da die Straßen um die französische Botschaft nach wie vor von starken Militär- und Polizeiabteilungen abgesperrt sind. Wie gestern, hört man auch heute Schmährufe gegen Frankreich. Die Demonstranten trugen franzosenfeindliche Plakate und Fahnen.

Vor weiteren Verhaftungen in Mainz

(Telegraphische Meldung.)

Frankfurt (Main), 1. Dezember.

Zu den von der französischen Besatzungsbehörde vorgenommenen Verhaftungen wird bekannt, daß von den zuerst Verhafteten der Festungsbaumajor a. D. Graf Kratz und drei Arbeiter noch in Haft sind. Von den am Freitag neu Verhafteten sind alle, bis auf zwei, wieder freigelassen. Unter den noch in Haft Befindlichen ist auch ein gewisser Frisch, der in Frankfurt wohnt und Mittelsmann zwischen Kratz und seinen Beauftragten gewesen sein soll. Frisch kam am Freitag nachmittag in Mainz an und wurde sofort bei seiner Ankunft auf dem Hauptbahnhof festgenommen. Major a. D. Kratz wird vorgeworfen, sich durch Vermittlung von Frisch Mitteilungen über militärische Neuerungen verschafft und weitergegeben zu haben. Es verlautet, daß die Besatzungsbehörde beabsichtigt, noch weitere Verhaftungen vorzunehmen.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, von Guérard, hat sich sofort mit den zuständigen französischen Behörden in Verbindung gesetzt, um Aufklärung über den neuesten Besatzungszwischenfall zu erlangen. Wie auch immer die Untersuchung ausgeht, auf jeden Fall beweisen diese sich immer wiederholenden Besatzungszwischenfälle die Unmöglichkeit des gegenwärtigen Regimes im Rheinland, das im Zeitalter der Locarnopolitik längst auch seine formale Berechtigung verloren hat.

Verschlechterung im Befinden König Georgs

(Telegraphische Meldung.)

London, 1. Dezember.

Vom Buckingham-Palast wurde heute vormittag 9.30 Uhr folgende Mitteilung ausgegeben:

Trotzdem Seine Majestät eine ruhige Nacht verbracht hat, ist seit gestern eine leichte Temperatursteigerung zu verzeichnen. Das allgemeine Befinden des Königs ist unverändert.

Die Anerkennung der Sowjetregierung durch Washington

In Washington wird erklärt, daß auch eine Regierung Hoover die Sowjetregierung nicht anerkennen würde, solange in Rußland keine Regierung bestehe, die bereit sei, die Schulden der Zarenregierung zu bezahlen, die Sicherheit des Lebens, des privaten Eigentums und der privaten Verträge zu garantieren und das Recht der freien Arbeit anzuerkennen.

137 090 Arbeitslose in Oesterreich

Mitte November 1928 wurden in Oesterreich 187 090 unterstützte Arbeitslose gezählt. Im Vergleich zur letzten Zählung am 31. Oktober 1928 ergibt sich eine Zunahme von rund 14 … Arbeitslosen.

Druck und Verlag von Otto Thiele.

Redaktionelle Leitung: Harry Erwin Weinschenk.

Verantwortlich für Politik: Dr. Hans-Karl Spann; für Lokales, Feuilleton und Unterhaltung: Harry Erwin Weinschenk; für Volkswirtschaft: Dr. Leo Fritzsching; für Sport u. den allgemeinen Teil: i. V. Dr. Rudolf Schroth; für Provinzteil: Dr. Rudolf Schroth. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung 12—1 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12, Leitung: … Kames. — Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist.

Gustav Uhlig untere Leipziger …

anerkannt gute, solide Bezugsquelle in

Uhren, Musikwerken u. Sprechappara…

Sie kaufen beim Fachmann unter Gara…

Um die Reform der Ehescheidung

Vom Reichstag alle Anträge dem Rechtsausschuß überwiesen — Montag Besprechung der Agrarnöte

In der Sonnabend Sitzung des Reichstages wurde die **Aussprache** über die Anträge der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten zur Reform der Ehescheidung, über die Rechtsstellung der Frau und des außerehelichen Kindes fortgesetzt. Abg. **Ehlermann** (Dem.) **wies als erster Redner darauf hin,** daß aus Gründen der Sittlichkeit, der Menschlichkeit und des Ansehens der Ehe im Volke, sowie aus Gründen des Staatswohls eine Verbesserung des Ehescheidungsrechtes notwendig sei.

Abg. Dr. **Hanemann** (Dnat.) erinnerte hierauf an die früheren Verhandlungen über die Ehereformanträge; unter den Linksregierungen seien die Anträge nur nicht erledigt worden. Der Redner beantragte, alle vorliegenden Anträge dem Rechtsausschuß zu überweisen. Man könne übrigens gespannt darauf sein, wie sich die jetzige Regierungskoalition bei den in ihr vorhandenen weltanschaulichen Gegensätzen mit der vorliegenden Materie abfinden werde.

Die Abg. Frau **Weber** (Zentr.) erklärte, daß in der Frage des Ehescheidungsrechts für das Zentrum nicht der Gesichtspunkt des katholischen Dogmas entscheidend sei, sondern die Erkenntnis, **daß die Grundlage des Staates in der Familie und Ein-Ehe liege.** Die angeregte Reform aber werde zu einer Steigerung der Ehescheidungen führen und einen Schritt von der Ein-Ehe zur Kameradschaftsehe bedeuten, und eine solche Reform würde zu Lasten der Frauen und Kinder gehen. **Das Zentrum lehne daher die beantragte Reform ab.**

Abg. Frau Dr. **Lüders** (Dem.) forderte, daß die Ehefrau zu einer eigenen Rechtspersönlichkeit werde und auch die damit verbundenen Pflichten und Verantwortungen trage, während Abg. Dr. **Jörissen** (Wirtsch.) erklärte, die gewünschte Ehescheidungsreform würde nicht der Hebung von Moral und Sitte dienen; sie müsse sich auf die Verbesserung des Verfahrens beschränken. Abg. Dr. **Emminger** (Bayr. V. P.) hielt eine Reform des ehelichen Güterrechts für notwendig; eine Aenderung des Ehescheidungsrechts aber würde der Frau niemals zum Heile gereichen!

Die Abg. Frau **Neuhaus** (Zentr.) hielt eine Reform der Rechtstellung des unehelichen Kindes für notwendig; die Geborgenheit des ehelichen Kindes in der Familie könne allerdings durch nichts ersetzt werden. Abg. Dr. **Wendthausen** (Christl.-Nat. Bauernp.) lehnte schließlich jede Erleichterung der Ehescheidung ab, da sie eine Erschütterung der Familie zur Folge haben könnte.

Sämtliche Anträge wurden darauf dem Rechtsausschuß überwiesen. Das Haus vertagte sich anschließend **auf Montag;** auf der nächsten Tagesordnung stehen Interpellationen und über 100 Anträge aller Parteien über die Notlage der Landwirtschaft.

*

Das Reichskabinett ist heute vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten. Es beschäftigte sich insbesondere mit dem Agrarprogramm im Hinblick auf die am Montag im Reichstag stattfindende Agrardebatte, die durch eine Interpellation des Zentrums veranlaßt ist.

Theaternot

Das Dessauer Friedrichstheater kann keine Gehälter zahlen

Dessau, 1. Dezember.

Da es der anhaltischen Regierung bisher nicht gelungen ist, den Landtag zur Bewilligung von Zuschüssen zu bewegen, sah sich das Friedrichstheater am Novemberultimo außerstande, die fälligen Gehälter in voller Höhe zu zahlen. Die Arbeiter erhielten 90 Prozent, die Angestellten 70 Prozent und die beamteten Mitglieder 50 Prozent der ihnen zustehenden Bezüge. In Anbetracht der unnachgiebigen Haltung des Landtags war das Staatsministerium selbstverständlich auch nicht in der Lage, von sich aus eine vorläufige Beihilfe zu gewähren.

Das anhaltische Staatsministerium hat dem Landtag inzwischen eine Neufassung der Vorlage bezügl. der Zuschußgewährung zugehen lassen. Es wird dort erneut auf die Sachverständigengutachten verwiesen, nach denen nennenswerte Ersparnisse nicht möglich sind, wenn der künstlerische Hochstand des Theaters nicht erhebliche Einbuße erfahren soll. Vor allem aber ist es ausgeschlossen, in der laufenden Spielzeit noch irgendwelche Ersparnisse durchzuführen, da vertragliche Bindungen gegenüber Abonnenten und Personal bestehen. Es wird daher beantragt, einen Zuschuß zu den Betriebskosten bis zum Ablauf der Spielzeit in Höhe von 296 478 R.-M. zu zahlen unter der Bedingung, daß die Stadtgemeinde Dessau zum gleichen Zweck einen Zuschuß von 197 649 R.-M. gewährt. Für die Verzinsung und Amortisation der reinen Betriebsschuld des Friedrichstheaters sollen 58 870 R.-M. bereitgestellt werden, wenn die Stadt Dessau gleichzeitig 39 814 R.-M. leistet.

Die Stadt Dessau wird also an der Sanierung des Theaters mit 40 Prozent der Leistungen beteiligt, wenn auch das Staatsministerium an der ihm durch den Auseinandersetzungsvertrag mit dem Herzogshause im Einvernehmen mit dem Landtage auferlegten Verpflichtung festhält, das Theater als Landestheater zu führen.

Welche Sparmaßnahmen für die künftigen Spielzeiten, gegebenenfalls unter künstlerischer Einschränkung, vorgenommen werden können, soll in der Zwischenzeit ernstlich geprüft werden. Aus diesem Grunde sollen außer dem Finanzminister noch zwei Mitglieder des Landtags in den Verwaltungsrat des Theaters entsandt werden. Der Verwaltungsrat soll dann dem Landtage einen Haushaltsplan so rechtzeitig vorlegen, daß bei den nächsten Etatsberatungen über den für die nächste Spielzeit dem Theater zu gewährenden Zuschuß Beschluß gefaßt werden kann.

Die Kunst Asiens

Vortrag von Prof. Dr. v. Lecoq.

Es galt bisher als eine fast unumstößliche Tatsache, daß die ostasiatische Kunst ein in sich abgerundetes Ganze sei, unbeeinflußt vom Kulturkreis der Länder am Mittelmeer und des Abendlandes, daß sie aus sich selbst heraus geboren sei und in sich selbst ihre Entwicklung gefunden habe. Im Kunstverein stellte am Mittwoch in seinem Vortrag der bekannte Berliner Professor Dr. v. Lecoq die überraschende Behauptung einer starken Ausstrahlung griechischen Geistes und griechischer Kunst auf Ostasien auf und überzeugte durch eine ebenso überraschende Beweisführung.

Prof. Lecoq ist durch eine Expedition ins Innere Asiens, die von Afganistan über den Hindukusch, den Pamir, durch Ostturkestan bis Turfan führte, diesen Einflüssen nachgegangen, hat die Spur der Antike verfolgt und konnte ihre allmähliche Umformung und Weiterbildung in die asiatische Erlebnissphäre feststellen. Viermal **wurden Europa und Asien einander näher gebracht;** der ersten skythischen Wanderung nach Osten folgte bald als zweite Annäherung der ausgedehnte Alexanderzug, während umgekehrt die Völkerwanderung mit den Hunnen und Alanen und später der große Mongolensturm asiatische Einflüsse nach Europa brachten. So haben mehrfache Wechselbeziehungen zwischen Ost und West bestanden. Besonders einflußreich ist aber die griechische Kunst auf Asien gewesen. Gering ist allerdings die Einwirkung griechischer Architektur, sie findet sich nur an den Ausgängen des Hindukusch, wo sich griechische Ansiedlungen befunden haben, und äußert sich vielleicht sonst noch in Anklängen an die Kassettendecke. Bedeutend stärker ist der Einfluß hellenistischer Plastik, wie wir sie in Ausdruck, Motiv und Technik bis nach Indien und China verfolgen können. Ja, der Buddhismus und die Religion der Konfuzianer übernahm ganze mythologische Züge der Antike, wandelte sie unverstanden um und gab ihnen ein eigenes Gepräge, eben das eigentümlich Asiatische. Bekannte Darstellungen des Zeus, des Apollo, des Ganymed, der Minerva, des Medusenhauptes lassen sich in den Abwandlungen verfolgen, andersartig ausgedrückt unter der Auswirkung anderer Religionen, abgeändert unter dem Wandel des Schönheitsideals, das in den einzelnen Rassen verschieden ist. So werden direkt einzelne typische Kunstwerke übertragen. Umgekehrt aber brachte auch der Asiate neue Formen nach Europa und fanden Eingang in den Drachenfahnen der Merowinger, der mittelalterlichen Kleidung, den bekannten Totentanzdarstellungen. Brachte die Expedition den schlagenden Beweis für die mehrfachen Wechselbeziehungen zwischen Europa und Asien, so ergab die Expedition auch eine reiche Ausbeute an ureigener asiatischer Kunst, wie sie in den buddhistischen Höhlentempeln ihren Ausdruck findet. Es ist überraschend, im Innern Asiens, in Turkestan, also nördlich vom Tibet eine so blühende Kunst zu finden. Besonders reichhaltig ist die Malerei mit ihren Tempera- und Freskogemälden. Frappierend ist die kompositionssichere Auswahl der Farben.

Prof. v. Lecoq legte ein überreiches Bildmaterial vor, das die Beweisführung unterstrich und oft auch geographisch und ethnographisch interessant war.

E. Rühlicke.

„Neue Wege der Photographie"

Zur Eröffnung der Photographischen Ausstellung im Roten Turm

Vom 2. bis 16. Dezember zeigt das städtische Moritzburg-Museum in seinem Ausstellungsraum Roter Turm photographische Arbeiten von Hans Finsler, dem Leiter der photographischen Abteilung der Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein. Die hallische Kunstgewerbeschule ist bis jetzt die einzige Anstalt im ganzen Reiche, die die systematische Behandlung der Sachaufnahme in ihr Programm aufgenommen hat. Die ausgestellten Arbeiten … zeigen, daß auf diesem in Deutschland noch wenig gepflegten Gebiet eine eingehende Beschäftigung mit dem Wesen der kunstgewerblichen, technischen und architektonischen Gebilde und ihren optischen Eigenschaften zu einer entsprechenden photographischen Gestaltung führt.

Kammermusik-Abende. Die von unseren einheimischen Künstlern Arthur Bohnhardt und Dr. Ludwig Kraus neu begründeten Kammermusik-Abende, deren erster am nächsten Montag im …saale drei Degen unter Mitwirkung weiterer hiesiger geschätzter Kräfte: Eifriede Hirte (Gesang), Fritz Held und Willi Siese (…hörner) stattfindet, seien der Beachtung der Musikfreunde noch wärmstens empfohlen. Karten bei Hothan.

— **Sonntagsführung im Moritzburg-Museum.** Heute, 2. Dezember, um 12 Uhr mittags spricht Dr. Vogel über „Ma… der Romantik".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192812021-19/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Beilage zur Halleschen Zeitung
225. Jahrgang. 2 Dezember 1928

Wer deckt den Armen und Alten den Gabentisch?

t allen unverschuldet in Not Geratenen! Unterstützt die Weihnachtsbescherungen wohltätiger Vereine!

Die Vorbereitungen für das Weihnachtsfest be-en. Jeder geht darauf aus, anderen Freude zu bereiten, und ch einer hält Umschau, wen er bedenken könne, um wirkliche zu lindern. Sicherlich würde mancher gern und freudig en, wenn er sicher wüßte, daß es gut angebracht ist.

Da erscheint es an der Zeit, an das Elend der Rentner erinnern, das trotz aller Fürsorge immer noch groß genug ist; sind alte Leute, die in ihren alten Tagen ruhig und ohne Sorge wollten und nun erst recht Opfer dieser Sorge und Not ge-den sind. Die Gemeinden der Provinz Sachsen en in der Stille alles tun, um den schweren Lebensweg dieser Alten zu erleichtern, soweit nur irgend möglich ist. Wer mithelfen will und helfen kann, der helfe rasch in seinem hrungsbereich und durch Umfrage bei seinen Bekannten!

Vereine, christlich und national, sind es vor allem, die hier alle allen denen den Gabentisch zu Weihnachten decken wollen, sonst ohne Christfreude blieben, und sie alle bitten um Unter-ng ihres schönen Vorhabens.

ationale und christliche Frauen bitten um Mithilfe

Veteranen und Veteranenwitwen von 1870/71 sowie egspatenkinder aus den Jahren 1914—18, die bereits in ren Jahren beschert wurden und auch in diesem Jahre an der ihnachtsbescherung des Vaterländischen Frauen-eins teilnehmen sollen, werden gebeten, sich in der Zeit vom 10. Dezember im Vereinsbüro in der Schimmelstraße 12 zu n. — Auch auf den Weihnachtsverkauf des Königin-e-Bundes wird nochmals hingewiesen; er findet am ezember, von 10 Uhr morgens bis 6 Uhr abends in der „Saal-brauerei" statt. Von 8 Uhr ab wird ein Bunter Abend staltet, der verschiedene künstlerische Darbietungen bringt. — „Frauenverein zur Armen- und Kranken-ege", der die Kinderbewahranstalt auf dem Martinsberg unter- und jetzt auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken kann, ver-tet am Montag, dem 3. Dezember, von 10 bis 7 Uhr in den n von „Stadt Hamburg" einen Bazar, dessen Ertrag für die tung und Fortführung seiner Anstalt und Arbeit bestimmt ist. Freunde dieser Arbeit, die schon viel Segen gestiftet hat, werden herzlich zu regem Besuch eingeladen. Ein Buffet ist aufgestellt, nachmittags wird Unterhaltungsmusik geboten. Die reich besetzten Tische bieten Gelegenheit, Weihnachtsgeschenke in bester Auswahl zu kaufen.

Die Zigarrenköpfchen-Sammler werben für ihre Sache

Eine von den Hauptsitzungen der bereits 1876 gegründeten Wohltätigkeits-Vereinigung Zigarrenköpfchen-Sammler zu Halle a. S. fand kürzlich im „Stadtschützenhaus" statt, um rechtzeitige Vorkehrungen für die bevorstehende Weihnachtsbescherung alter, in Not geratener Leute wie armer Waisenkinder zu treffen.

Bekanntlich stellen sich die Mitglieder dieser Vereinigung unter behördlichem Schutz die ständige Aufgabe, Kleinigkeiten, die meist unbeachtet bleiben, zu sparen, als: Zigarrenköpfchen, Silberstaniol, Briefmarken, Münzen, abgetragene Kleidungsstücke, ebenso reinwollene Stricklumpen, um aus deren Erlös alte, in Not geratene Leute wie arme Waisenkinder durch Kleidung und Nahrungsmittel zu versorgen. Hauptsächlich werden alle Herren, die Zigarren rauchen, gebeten, die Köpfchen nicht fortzuwerfen, sondern aufzuheben und gesammelt den Annahmestellen einzuliefern. Ausländische Briefmarken und Münzen haben ganz besonderen Wert.

Alle Spenden werden in der Stadt entgegengenommen, wo entsprechende Plakate aushängen. Ebenso ist der Leiter des Bundes, Kaufmann Reinhold Aßmann, Große Ulrichstraße 49, gern dazu bereit. Auch frankierte Pakete von außerhalb finden beste Verwendung. Die Mitgliedschaft ist kostenlos und kann jederzeit erworben werden.

Die den ersten Advent feiern

Die „Evangelische Stadtmission" veranstaltet am heutigen 1. Adventssonntag, um 5½ Uhr nachmittags, im großen Saale, Weidenplan 4, einen Advents-Familienabend. Superintendent Bodenstein-Radewell hält einen Vortrag mit dem Thema „Ein erfolgreichr Schatzgräber". Der Abend ist als ein froher Familienabend mit Adventslichterkranz, Adventsliedern und Kaffee und Kuchen gedacht. — Auch der Kindergottesdienst I von St. Georgen veranstaltet am heutigen Sonntag, den 2. Dezember, abends um 8 Uhr eine Adventsfeier mit musikalischen und rezitatorischen Vorträgen im großen Saal des Gemeindehauses, Glauchaerstraße 73. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind am Eingang zu haben. Es wird freundlichst dazu eingeladen.

Er kommt!

Gedanken zum ersten Adventsonntag

s ist Advent. Advent redet vom Kommen. Von wessen men? Ja, was soll man da nun sagen? Da kann man ja wohl nichts sagen. Denn das, was kommt, ist das — Unaussprech-.. Man sagt schon viel, wenn man sagt: der Unaussprech-der über alle Vorstellungen und Begriffe Hinausgehende. Dies ist manchen Menschen schon ein zu viel: Wie kann man be-en wollen, daß das große Unbestimmte, das der Mensch ja in t und eigenem Leben ahnt, so ein „der" ist. Wenn das tatsächlich der" wäre, dann muß Furcht im Menschen aufstehen. Denn eine ige Persönlichkeit, die all das sieht, was unter den Menschen ht, die tritt dazwischen! Du meinst, man sehe nichts ; man spüre nichts von Gottes Kommen.

Jesus ist gekommen! Du sagst: ja, der ist gekommen. te kommt der nicht. Wir können heute nur daran denken, daß ist gekommen ist. — Weihnachten kommt! Aber in at, Weihnachten 1928 ist ja nicht das wirkliche Weihnachten, n nur Gedenktag an das eigentliche Weihnachten (wenn cht noch viel weniger sein wird!). Wir sind richtig davon be-, daß Weihnachten, Jesus, daß dies alles schon gekommen Wir hören immer wieder, „wie es kam". Man verlangt auch von uns, daß wir das, was man uns über den Hergang all vergangenen Dinge erzählt, Wort für Wort genau so, wie man s erzählt, für Wahr halten. Und es liegt uns ja auch sehr , dies große Ereignis der Vergangenheit richtig zu erfassen. doch, dies alles ist ja vergangen!

h, es ist ja zweifellos, daß, indem Jesus unter die Menschen das Unaussprechliche unter sie trat. Es ist zweifellos, indem Jesus zwischen Lüge, irdischen Geist, Theologie, Mord schentrat, das große Unbedingte, Heilige zwischen h-Menschliche dazwischentrat. Ja — und die Liebe, die in war und Menschen von Person zu Person ergriff — sie hat eugnis in die Erde gesenkt, mit Blutstropfen in sie hinein-, daß das Unaussprechliche, Heilige eine um mich und dich in ung werbende Person ist!

ervon läßt sich erfassen, wer davon erfaßt wird. Und der wird frei auch vom Kleben an Vergangenem. Er merkt, Gott be-die Vergangenheit und die Berichte über sie nicht, um Menschen chten, sondern um in ihnen, den Bedrückten, den Verlorenen s Licht anzufachen. Weh dem, der sich daran macht, etwa durch seinen richtigeren Glauben, den er zu haben meint, einem das aus Jesus Christus aufleuchtende Licht zu verdunkeln! e Hoffnung steht in uns auf: der in Jesus Erstrahlte, r Gott lebt! Es geschieht das Gegenwartswunder des von d seiner Liebe Erfaßtwerdens. Gott ist da! — Und wenn wir fen: Jesus ist da!? Dieser Ruf meint dann jenes Unge-nämlich den lebendigen Gott. Jesus meint Gott.

unser Herz klopft es: Gott ist da und er kommt. O wie ß Jesus Christus da war und die Botschaft von ihm ergeht! gut, daß unser Glaube nicht in bloßer Erinnerung an Ver-s besteht! Sondern daß der lebendige gegenwärtige Gott in d Leben von Person zu Person zu uns kommt! Da haben dieser Adventszeit etwas, was wirklich kommt. Er ist er kommt. Und weichen muß alles, was ihm zuwider.

Pfarrer Holtz, Pauluskirche.

Die Hallesche Funkschau eröffnet

In Gegenwart zahlreicher Vertreter der Behörden

Gestern nachmittag öffnete die große Hallesche Funkschau ihre Pforten, und von der ersten Minute an herrschte ein unerwartet starker Andrang zu dieser Veranstaltung, die beweist, in welchem Maße der Rundfunk sich auch in Halle begeisterte Anhänger erobert hat. Eine nur kurze, schlichte Feierlichkeit ging der Eröffnung voraus.

Mit herzlichen Worten begrüßte Studienrat Maennel, Vorsitzender der „Funkvereinigung Halle", die Erschienenen und vor allem die Ehrengäste, unter ihnen den Regierungspräsidenten, mehrere Vertreter des Magistrats, der Polizei und der Reichsbahndirektion. Ganz besonders warm war der Gruß, den der Redner sodann den Räten der Oberpostdirektion, die mit ihrem Präsidenten an der Spitze erschienen waren, entbot. Anwesend waren weiter Herren der Oberpostdirektion Leipzig, die Leitung der Leipziger „Mirag" und der Vorstand des Mitteldeutschen Funkverbandes, die so ihr Interesse am Funkwesen unserer Stadt Halle bewiesen. Mögen die letzteren nun auch die Bitte Studienrat Maennels beherzigen, und die Besprechungsstelle Halle mehr als bisher in den mitteldeutschen Funkbetrieb eingliedern, entsprechend der kulturellen Bedeutung unserer Stadt! Der Begrüßungsredner schloß seine Ansprache mit der freudigen Feststellung, daß es der Halleschen Funkausstellung, die sich an die gesamte Bevölkerung der Stadt wende, gelungen sei, alle Funkfreunde zu einer Einheit zusammenzufassen.

Nachdem noch Dr. Kohl die Glückwünsche der „Mirag" überbracht hatte, wurde die Schau für das Publikum geöffnet. Und nun strömten die Massen der Funkfreunde in den geschmackvoll hergerichteten unteren Saal des „Stadtschützenhauses", um hier die Fülle des Ausgestellten, vom stärksten 6-Röhren-Transponierungsempfänger bis zum winzigen Kristalldetektor, zu beschauen und zu bewundern. Noch bis zum Montag abend ist die Ausstellung, auf die wir noch eingehend zurückkommen werden, geöffnet.

— **Eine Sensation im „Modernen Theater".** Silvestri, der 19jährige phänomenale Balljongleur, beginnt heute ein kurzes Gastspiel im „Modernen Theater" im Rahmen eines vollständig neuen Spielplanes, in dem auch die bekannte „Royal-Florida-Band" zum erstenmal nach ihrem Revue-Gastspiel in einem Kabarett gastiert.

Wohin gehe ich?

Stadttheater: Nachm., Sondervorstellung: „Der Günstling der Zarin" (3), abends „Fräulein Mama" (7½).
Thaliatheater: „Die Frau, die jeder sucht" (8).
Moritzkirche: Adventskonzert (8).
Walhalla: Revue-Operette „Yvette und ihre Freunde" (8).
C. T. Am Riebeckplatz: „Der moderne Casanova" (erste Vorstell. 3, letzte 8.20).
C. T. Gr. Ulrichstraße: „Der moderne Casanova" (erste Vorstell. 3, letzte 8.20).
Ufa Alte Promenade: „Ungarische Rhapsodie" (3, 5.35, 8.15).
Ufa Leipziger Straße: „Mary Lou" (3.10, 5.40, 8.10).
Schauburg: „Der Liebestod von Mayerling" (3, 4.30, 6.30, 8.30).
Capitol: „Das Schicksal derer von Habsburg" (3, 5, 7, 9).
Modernes Theater: Der neue Spielplan mit Silvestri (8).
Kochs Künstlerspiele: Die neuen vielseitigen Dezemberdarbietungen (8).

65 Jahre Dom-Kindergottesdienst

Der Dom-Kindergottesdienst besteht am kommenden Sonntag, dem 1. Advent, gerade 65 Jahre, und ist damit der älteste Kindergottesdienst hier in Halle. Dieser Tag soll festlich begangen werden durch einen Festgottesdienst nachmittags 5 Uhr im Dom, zu dem jedermann bei freiem Eintritt herzlichst eingeladen ist. Programme werden am Eingang der Kirche verteilt. Die Leitung liegt in Händen von Domprediger Wind. Ein Elternabend anläßlich des Jubiläums will am Montag abend um 8 Uhr die Eltern der den Dom-Kindergottesdienst besuchenden Kinder im Domgemeindehaus, Kl. Klausstraße 12, vereinen.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Verbänden Vereinen, Gesellschaften usw werden zum ermäßigten Preise von nur 50 Pf für die Zeile bei Vorauszahlung aufgenommen

Deutschnationale Volkspartei, Volksverein Halle-Saalkreis.
Gruppe Süd-West. Dienstag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr, Adventsfeier im „Hofjäger", Lindenstraße. Alle Parteifreunde sind herzlichst willkommen.
Gruppe Mitte-West. Unsere Weihnachtsfeier am 20. Dezember findet nicht statt. Dafür beteiligen sich alle Mitglieder von Mitte-West an der Weihnachtsfeier von Süd-Ost am 8. Dezember im „Deutschen Gesellschaftshaus" (siehe oben).

*

Bühnenvolksbund. Sonnabend, den 8. Dezember für A „Barbier von Sevilla". Kartenausgabe 6.—8. Dezember. — Sonntag, den 9. Dezember, 11 Uhr, Hauptprobe zum 4. Städt. Symphoniekonzert. Kartenabholung für die Abonnenten ab Montag, den 3. Dezember. — Montag, den 3. Dezember, 8¼ Uhr, (Thalia) Kulturfilm „Soll und Haben", Vorzugskarten. — Wahlfreie Sondervorstellungen: Donnerstag, den 6. Dezember Operette „Fräulein Mama". — Donnerstag, den 20. Dezember „Lohengrin". — Mittwoch, den 19. Dezember, 3½ Uhr, Weihnachtsvorstellung „Die heilige Nacht". — Freitag, den 7. und Sonnabend, den 8. Dezember (Thalia) „Iphigenie des Euripides". — Kartenausgabe für sämtliche Sondervorstellungen ab Montag, den 3. Dezember nur gegen Mitgliedskarte. Rechtzeitige Kartenbesorgung empfiehlt sich. — Geschäftsstelle Martinsberg 15 (Tel 216 43).

Reichsverband der Ruhe- und Wartestandsbeamten und Hinterbliebenen E. V., Ortsgruppe Halle. Donnerstag, den 6. Dezember, nachmittags 2.30 Uhr Mitgliederversammlung in der Aula des Reformrealgymnasiums, Friesenstraße 3/4. Nur noch bis Ende 1928 haben auch unsere 70- bis 80jährigen Mitglieder die Möglichkeit des Eintritts in die Deutsche Beamten-Krankenversicherung, Sitz Koblenz (Rhein), Geschäftsstelle Halle, Reilstraße 182.

Heute morgen verschied durch Unglücksfall plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser lieber, herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Bergwerksdirektor

Karl Hepke

Im Namen aller Hinterbliebenen

Marie Hepke geb. Nitschke.

Teutschenthal, den 30. November 1928.
Kaliwerk Krügershall

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag nachmittag 2 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes in Halle statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät", Halle, Kl. Steinstraße 4, entgegen.

Aufruf
an alle Geplagten!

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenschmerzen, Kreuzschwäche, Hexenschuß, Seitenstechen usw. haben Sie vielleicht schon wochen- und monatelang gequält — soll das so weitergehen? Nein, Schluß damit. Die Einreibung „Rheuma-Sensit" hat sich dagegen stets bewährt. Wir wollen Ihnen hier keine langen medizinischen Vorträge halten. Hilft ein Mittel nichts, so nützt Ihnen die schönste Beschreibung nichts. Hilft es aber, so werden Sie froh sein, wenn Sie nichts mehr von der Krankheit zu hören und zu lesen brauchen. Am einfachsten ist es darum, es zu versuchen. Wir versenden

300 000 Tuben
„Rheuma-Sensit"
(Deutsches Reichspatent)
kostenlos

an Leidende. Teilen Sie uns auf einer Postkarte Ihre Adresse mit, das genügt. Geld mitzusenden ist unnötig. Wir senden Ihnen auch keine unverlangte Nachnahme ins Haus. Sie erhalten vielmehr vollständig kostenlos eine kleine Probetube „Rheuma-Sensit". Sie versuchen das Mittel, und wenn es Ihnen zusagt, so kaufen Sie es in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Haben Sie es noch nicht, so besorgen Sie es sofort. Die große Tube kostet 75 Pf., die Doppeltube 1,50 RM. Das ist eine billige Art, große Schmerzen schnell loszuwerden. Erst kostenlos versuchen, dann kaufen — das wird Ihnen bei keinem anderen Mittel geboten. — — Adressieren Sie an:

Sensit G. m. b. H., Berlin 490, Wilhelmstraße 28.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192812021-19/fragment/page=0003

Wohin reise ich?

Zwei Studienreisen nach Amerika

Wie uns die hiesige Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie, das Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, Im Roten Turm, mitteilt, wird das Frankfurter Meßamt in Verbindung mit der Hamburg-Amerika-Linie im Frühjahr 1929 zwei Studienreisen nach den Vereinigten Staaten veranstalten. Beide Reisen beginnen mit der Ausfahrt des Dampfers „Hamburg" von Hamburg am 21. März. Auf der einen Reise erfolgt die Ueberfahrt in der Ersten Klasse, auf der anderen, „Volkstümliche Studienreise", in der Dritten Kajüte für Touristen. Während des mehrwöchigen Aufenthalts in der Union werden auf beiden Reisen zahlreiche wirtschaftlich und kulturell bedeutende Städte besucht und eine Reihe charakteristischer Industriebetriebe besichtigt. Die Teilnehmer der einen Reise treten die Rückfahrt am 20. April mit dem Dampfer „New York" an, diejenigen der „Volkstümlichen Studienreise" mit dem Dampfer „Albert Ballin" am 13. April.

Bad Blankenburg

Bad Blankenburg im Schwarzatal ist der von den deutschen Mittelgebirgskurorten bevorzugte und durch seine schöne, geschützte Lage, seine herrliche Umgebung, von der Natur am meisten begünstigte Winterkurort des Thüringer Waldes. Ein Winter in Bad Blankenburg ist für die Gesundheit ebenso viel wert als zwei Sommer. Die Einwirkung des winterlichen Klimas ist abhärtend und erfrischend, beruhigend und energiestärkend für Nerven und Blutgefäße, anregend für Atmung und Stoffwechsel. — Bei einer einstündigen Schlittenfahrt durch das auch im Winter schöne Schwarzatal oder bei einem Spaziergang durch die mit Rauhreif oder Schneebehang geschmückten Berge, läßt uns die Natur die reizvollsten Landschaftsbilder genießen. Auch für Schneeschuhläufer bietet Blankenburg in den umliegenden, näher und entfernter gelegenen Höhenzügen und den teils sanft, teils stärker abfallenden Wiesenhängen ein Feld von vortrefflicher Eignung.

Auf der Heimfahrt

Von Ilse Sibylle Welker

• Ferner und ferner grüßen die Häuser von Wyk, mit bloßem Auge schon kaum mehr zu unterscheiden. Eine Schar Möven umkreist im klaren Frühlicht des Herbstmorgens das Schiff. Schon liegt unerbittlich die Landungsbrücke von Dagebüll vor uns: das Festland. Der Abschied vom lieben Wattenmeer ist gekommen. Durstig trinke ich noch einen letzten tiefen Zug der köstlichen Luft, die mir in vier herrlichen Wochen Gesundheit, Spannkraft und neuen Lebensmut wiedergegeben hat, und mit leiser Wehmut setze ich meine Reise fort.

Voll Verwunderung fahre ich an herbstlichen Wiesen vorbei, auf denen der Nebel in dichten Schleiern lagert. Die Bäume stehen im bunten Laubkleid und die Damenwelt steigt pelzverbrämt in unseren Zug. Alles gemahnt an den kommenden Winter und man fröstelt ein wenig. Davon hatten wir ja am Südstrand gar nichts gemerkt, nicht einmal an den Regentagen! Auf der lieben Insel blühten doch die Rosen in verschwenderischer Fülle, die „Schöne von Wyk" und „von Boldyum", und wie sie alle heißen. Bis Weihnachten blühen sie dort, sagte mir der Gärtner. Und während mich der D-Zug weiter und weiter nach Süden trägt, träume ich, Sonne im Herzen und den Sommer in allen Gliedern, vor mich hin. Je düsterer es um mich wird, desto heller steigen in mir die schönen Bilder auf:

Der Badestrand mit seinen Liegehallen, an dem wir allmorgendlich mit mehr oder weniger Geschick und Grazie unsere gymnastischen Uebungen machten, wo wir an kühlen Tagen mit dem Sturm um die Wette liefen, oder, froh wie die Kinder, Steinchen über das Wasser springen ließen. Wo wir ruderten, und, wenn die Sonne schien, faul im Sand „Liegekur" machten. — Wer vergäße die lustigen Wanderungen zur Ebbezeit, wo man bis zur großen Sandbank an der Fahrstraße hinauswatete, neugierig den Fischern beim Ausbessern ihrer Gärten zuguckte und dabei, als echte Landratte, immer ein wenig Angst vor den Taschenkrebsen hatte. Das Schönste aber waren doch die vielen Segelfahrten. Nach Amrum, zu den Halligen bei deren Zivilisations-Unberührtheit mich stets ein Gefühl der Rührung überkam, daß es so etwas noch gibt in unserer Zeit der Technik und des Tempos. — Wer kennt das Gefühl, beim Krabbenfang still auf dem Rücken zu liegen und, Erinnerung und Zukunft völlig ausgeschaltet, nur in den Himmel zu starren?

Unvergeßlich wird mir die herrliche Fahrt nach Sylt bleiben. Die Dünen von Hörnum im Mondschein, wo man sich bald ins Hochgebirge, bald in die Wüste versetzt glaubte. Nirgendwo sonst hatte ich erlebt, daß die Natur mit solch primitiven Mitteln, die Phantasie zu so unerhörten Bildern anregen kann. Dann die Sturmnacht in Kampen, wo man glaubte, das Haus stürze über einem zusammen, und darauf der Sonnenaufgang über dem unbeschreib... schönen Strand. — Die Beiderwand-Webstuhle und Klappholtta... das freideutsche Jugendlager inmitten der Dünen, dessen Bewoh... schon allein um die unvergleichliche Lage zwischen Wattenmeer ... offener See zu beneiden sind. Westerland, von sommer... mondänen Badegästen längst verlassen, mit seinem mächti... Wellenschlag, der einen immer wieder zu Boden wirft. So oft ich ... gegen die anstürmende Welle zu halten versuchte, riß sie mich ... und brauste über mich dahin, daß mir Hören und Sehen vergi... Ich war berauscht danach, als hätte ich Sekt getrunken. Ach, kön... man doch all die Eindrücke so stark in der Erinnerung festhalten, ... sie jetzt noch sind!

Aber der D-Zug rollt weiter. Schon haben wir Hambu... hinter uns gelassen. Neue Erinnerungen stehen auf, ruhig... liebliche. Es sind die Spaziergänge auf Föhr selbst, nach Boldix... Nieblum, zum Gotinger Wald. Wie schnell gewöhnte sich doch ... durch reichere Bilder verwöhnte süddeutsche Auge daran, ... herben Reiz der Insel zu empfinden und ihn zu genießen.

Die Fahrt geht zu Ende. Gleich werden wir in Berlin ... Es ist kalt geworden im Abteil und der Regen klatscht an ... Scheiben. In mir aber ist Sonne, Wind und Meeresrauschen ... neben mir duftet — von der langen Reise schon müde das Köpf... hängend — die letzte „Schöne von Wyk".

Herzheilbad Altheide in Schlesien

Seit langem ist der Beweis erbracht, daß sich Kuren im W... mit dem gleichen, wenn nicht größerem Erfolg durchführen lassen ... im Sommer. Die Zahl der Gäste, die die stillere Winterzeit für ... Herzkur in Bad Altheide bevorzugen, ist daher von Jahr zu ... größer geworden. Das Kurhaus, in dem alle Bäder verei... werden, und die meisten der Logierhäuser sind geöffnet. Unterk... mit guter Verpflegung ist schon von 5 Mark an zu haben. Der ... Winterprospekt gibt über alles Wissenswerte Auskunft und en... u. a. das Winterunterhaltungsprogramm. Weitere Auskunft e... bereitwilligst die Badeverwaltung.

Vorübergehend geschlossene Bauden im Riesengebirge

Das am Fuße der Schneekoppe im Riesengebirge gele... Schlesier-Haus und die nicht weit davon entfernt lieg... Prinz-Heinrich-Baude sind für den Touristenverkehr ... zum 15. Dezember gesperrt, da sich die Aufrechterhal... des Betriebes in den Monaten zwischen Ende des Sommer-Ba... verkehrs und Beginn des Wintersportes nicht lohnt. Die Ba... bleiben jedoch auch während dieser Zeit bewohnt und bieten ... in Notfällen Unterkunft und Verpflegung.

Campfer bei St. Moritz
Altbekanntes Familien- u. Touristenhotel mit modernem Komfort.
Pension v. 14,— Fr an. Zimmer 5,— Fr. Vorzügliche Verpflegung.
Prospekte auf unserem V rkehrsbüro u. von J. Mark, Besitzer.
Hotel Campfer

Sanatorium Am Goldberg
Bad Blankenburg VII
(Thüringer Wald) Fernsprecher 394
für innere, Nerven-Krankheiten — und Erholungsbedürftige —
Leitender Arzt: Dr. Keienburg
Facharzt für innere Krankheiten.
Das ganze Jahr geöffnet.

Wiesbaden
Schwarzer Bock. Hotel und Kochbrunnenbadhaus
280 Betten, jed. Komfort, Pension ab 11 M.
Jahresbetrieb. Besitzer: Th. Schäfer.

Akkumulatoren-Batterien

Type 3 zu 4 Volt RM. 13,—
„ 3 zu 6 „ „ 18,—
Leistg.: 30-40 Std. mit 0,2 Amp.
Type 6 zu 4 Volt RM. 18,—
„ 6 zu 6 „ „ 24,—
Leistg.: 60-80 Std. mit 0,2 Amp.
Preise freibleibend!
Jahresproduktion:
Akkumulatorenfabrik über 1 Million Platten u. Zellen
Alfred Luscher, Dresden-Strehl

Wasserbeschaffung
für großen Bedarf
durch Tiefbrunnen und Tiefpumpen
H. Anger's Söhne Akt.-Ges., Nordhausen (Harz).
Größtes Unternehmen Deutschlands
für Grundwasserversorgung aus Tiefbrunnen.
Fachingenieurbesuch kostenlos.

Puppen - Perücken
Alle Reparaturen sowie Neuanfertigung
W. Kresse, Gr. Brauhausstr. 30.

Alle Formen u. Weiten in weiß u. bunt.
Zulider
Abwaschbare Steif-Wäsche
C. Kiappenbach & Co.
Gr. Ulrichstr. 41.

Ein kräftiger Schlu...
hält Leib und Seele zusammen. Sie können ... Likör kennen lernen und probieren, wenn Sie mit den echten Reichel-Essenzen Ihre Liköre ... bereiten. Sie sparen dabei das Doppelte bis D... fache. Die Selbstbereitung mit Reichel-Essenzen ... ein Reiz für sich, und man weiß, was man tr... Für gutes Gelingen und stets gleiche Güte b... der Name Reichel und die altberühmte „Licht... marke." Erhältl. in Drogerien und Apoth. Da... Dr. Reichels Rezeptbüchlein umsonst oder koste... durch Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr...

Auch Sie müssen sparen
Bestellen Sie sofort
ohne jedes Risiko. Wenn die Ware nicht entspricht, zahlen wir den vollen Betrag sofort zurück.
Wir geben ab nur an Private
1 Dtzd. Herren-Taschentücher, ca. 42/42 cm m. bunt. Kante f. nur Rm. 1.60
1 Dtzd. Damen-Taschentücher, Macco mit Hohlsaum, für nur Rm. 1.60
1 Dtzd. Handtücher, gute Qualität ca. 45/100 cm, für nur Rm. 2.40
1 Dtzd. Wischtücher, blau oder rot kariert, 50/50 cm, für nur Rm. 2.40
1 Tischgedeck, in versch. Farb. mit dezent. Streifen, merc., Decke 130/160 cm, m. 6 Serv., ca. 36/36 cm, f. n. 3.95
1 Bettwäsche-Garnitur, Streifensatin, best. aus 1 Bezug ca. 130/200 cm, 2 Kissen 80/80 cm, für nur Rm. 8.95
1 Bettwäsche-Garnitur, aus best. Linon, besteh. aus 1 bestickt. Bezug ca. 130/200 cm, 1 glatt u. 1 best. Kissen, ca. 80/80 cm od. 1 Garnitur mit Richelieukissen für nur Rm. 10.00
Tausende Nachbestellungen — Tausende Anerkennungen

Nr.	Preis pro Meter	Breite	Rm.
524	Rohcretonne, gut Qualit.	78	0.39
528	Finet, feiner Barchent, gut gerauhte, schöne Qualität	70	0,75

Taschentücher, Handtüch., Wischtüch. werden an einz. Kunden nur 1 Dtz. abgegeb. | Versand erf. per Nachnahme — Versandspesen zum Selbstkostenpreis
Verlang. Sie uns. Katalog. Sie erhalt. ihn kostenl. Bestellungen von Rm. 30.— ab portofrei
Härtner & Co.
Mechanische Weberei
Hof i. Bayern H 83

Ersatzteillager, Fahrschule — Reparatur-Werkstatt
Fahr D-RAD
DAS GUTE DEUTSCHE MOTORRAD
Alleinvertreter: **Hermann Wolter**, vorm. Gebr. Wolter
Halle, Harz 6 7 Fernruf 21436. 22159

Gut bürgerlicher **Kegelklub** sucht für Freitag-Abende noch etliche Herren. Kegel-Lokal Stadtmitte. Herm Leiß, Dieariusstr. 6a.

Tafelservice hochf. neu, 77 Teile, **Kaffeeservice** weiß mit Mattgold äußerst bill. zu verk. Halle, Rob.-Franz-Ring 8, 2 Tr., r.

Der **Königin-Luise-Bund**
Ortsgruppe Halle
veranstaltet seinen
Weihnachts-Verkauf
am 4. Dezember von 10 bis 18 Uhr in der „Saalschloßbrauerei".
Es werden nützliche und schöne Handarbeiten angeboten. Für Erfrischungen wird gesorgt. — Von 20 Uhr ab:
Bunter Abend,
bei dem Herr Opernsänger Meltendorff mitwirkt. Der Ertrag kommt der Unterstützungskasse und der Jugendarbeit des Bundes zugute.

Preußische Landespfandbriefanstalt
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Mohrenstraße 7—8 **Berlin W 8** Fernspr.: Zentrum 8033—37
Grundkapital und offene Rücklagen über 26 Millionen RM.
Wir bieten zur Kapitalanlage an unsere
reichsmündelsicheren
8%igen Goldmk - Pfandbriefe, Reihe XV
bis zur 1. Börsennotiz zum Kurse von 97.50%
Einführungskurs voraussichtlich 98.25%
Gesamtkündigung bis zum 1. Juli 1934 ausgeschlossen.
Zinsscheine fällig 2. Januar - 1. Juli.
Stücke zu GM. 100.-, 200.-, 500.-, 1000.- und 5000.-
Kaufverträge nehmen alle Banken, Bankiers, Kreditgenossenschaften, Spar- und Girokassen und die Anstalt direkt entgegen.
Ausführliche Prospekte bei diesen Stellen.

44. Jahresfest des Marthahauses
Mittwoch, den 5. Dezember, abends ½8 Uhr in der
Loge zu den 5 Türmen
Albrechtstrasse 9
Aufführungen der Schülerinnen (Glocke von Innisfare). — Gesangvorträge Frau Prof. Dr. Winternitz. — Vortrag Hofprediger Dr. Vogel-Potsdam. Freunde und Gönner des Hauses sind herzlich eingeladen. Eintritt 1,00 M. — In der Pause wird Tee und Kuchen herumgereicht.

Familien-Drucksachen
liefert preiswert
Otto Thiele, Buchdruckerei
Halle, Leipziger Straße 61/62

Allerfeinste Qualit...
Garantie für jede Kl...
Wegen ihrer weichen Schnitt- und ...haftigkeit wird „YETY"-Rasi... besonders geschätzt und bevo... Wo nicht zu haben, Probepä... 10 Klingen M. 2.— franko per Nac... vom General-Vertreter für Deu...
F. Hucklenbroich, Bonn

Garagen frei...
Thima-Garagen Krausen... in allernächster Nähe d... Halle. — Fernruf 22943.

100 Kutschwag...
200 Kutschgeschirre, Sättel u... Gelegenheitskäufe billigst
Zunder, Berlin ... Luisenstra...

Wäschemang...
mit gesetzl. gesch. Führung... Kein Rutschen u. Schieflaufe...
Herrliche Wäscheglättung. ... Kundschaft. Gute Einna... Bequeme Zahlung.
Ernst Herrsch...
Siegmar-Chemnitz
Aelteste u. bedeutend. Spezial...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192812021-19/fragment/page=0004

[D]er deutsche Lausbub in Amerika / Von Erwin Rosen

Erinnerungen und Eindrücke

(Fortsetzung.)

n wieder schlugen Kugeln um uns ein.

eiter!" brüllte ich. „Sie wissen nicht, wer wir sind und wie r sind! Hier, Leute! Feuert in die Luft — schnell — alle Schüsse — wollen ihnen Angst einjagen — so — soo—!"

nalle, Gedröhne —

eiter!!

ein wahnsinniges Rennen begann; ein Springen, ein ein blindes Vorwärtsstürmen, ein Vorwärtsschleppen der ein Aufbieten der letzten Kräfte, und Schüsse knallten hinten, eschosse umzischten uns, und ich ließ aufs Geratewohl feuern. wurde es still.

as Signal!" keuchte Haveland.

zehn Sekunden war ein Stock geschnitten. Das Feuergeschoß mit scharfem Knall schnurgerade in die Höhe, aber die engarbe hatte in der dünnen grellbesonnten Luft nur mäßige raft. Es blieb still. Nach zweihundert Schritten feuerten e zweite Rakete; dann in kurzen Zwischenräumen eine dritte, fünfte. Es blieb immer noch still.

zwanzig Minuten haben wir's!" stieß Haveland hervor.

iter — weiter!

r Schweiß lief in Strömen von mir herab und vor den Augen mir glühende Sterne und mein Atem kam und ging mit den keuchenden Stößen. Neben mir rannten Menschen, , stolpernd, fluchend — weit vorne schwankte die Bahre hart ab. Der Mann mit der kranken Leber büßte in dieser seine sämtlichen Sünden. Ich blieb einen Augenblick lang den Colt wieder ladend. Fast versagten mir die Füße den

iter!

Das Ende des letzten Streichs

e Anwandlung von Schwäche war im Augenblick geschwunden. nn da weitete sich der Pfad, und wir waren im niederen Ge- und der Strand lag knallgelb da, und er war einsam, und nahe fast schaukelte der Dampfer in leichtem blauen Wellen- und dicht bei der Strandlinie wartete das Boot. Ein es Hurra! donnerte durch die Luft.

uhe!" schrie ich. „Ihr könnt auf dem Dampfer brüllen! !"

wenigen Minuten war die Bahre mit dem Kranken durchs Wasser getragen, ins Boot gehoben — Männer wateten ein — kletterten über Sitze .

alt!" rief der Bootsmann. „Höchstens noch einer!"

veland, der am nächsten war, wurde ins Boot gezogen. Jack blieben zurück. —

s alles spielte sich blitzschnell ab.

ir holen euch in zwanzig Minuten," rief Haveland noch.

*

h hockte mich in den Sand hin und starrte gleichgültig dem enden Boot nach, denn mir war schwach und elend zumute. eißer Mann kann in einem Tropenklima seine Kräfte bis ußerste anstrengen, ohne sehr bald zum Ende zu gelangen. uft flimmerte und zitterte. Die Sonne brannte erbarmungs- Mein einziger Gedanke war. „Wenn ich nur schlafen ...

ötzlich pfiff Jack schrill durch die Zähne.

h sah auf. Das Boot war halbwegs zwischen Strand und r. Aus dem Schornstein der City of Hartford qualmten auf schwere schwarze Rauchwolken — und — dort am Horizont e über einem hellen Fleck eine zweite Rauchwolke empor. lle Fleck wurde zusehends größer, die Rauchwolke deutlicher, er ...

och 'n alter Dampfer!" murmelte ich schläfrig.

echanisch suchte ich die Strandlinie nach links und nach rechts n Augen ab, denn ich fürchtete die Küstenwachen, die eigentlich unsere Raketen alarmiert sein mußten. Nein; da war niemand. le Fleck wurde weiß; zeigte die schlanken Linien eines Schiffes. ichen Augenblick schien es mir, als ob die Lage der City of ord sich verschiebe, und zwanzig Sekunden später konnte ich zweifeln, daß der Dampfer in voller Fahrt nach Norden ab-

„They 've left us!" schrie Jack, wütend aufspringend. „Diese hündischen Söhne von Feiglingen lassen uns im Stich!"

„Exactly!", sagte ich ganz ruhig — in meinem Kopf war wohl etwas nicht völlig in Ordnung — „und es tut mir nur leid, daß wir keine Winchesters haben. Die Colts tragen nicht so weit. Hätte ich meinen Winchester, so würde ich die Herrschaften auf der Brücke dort sehr krank machen." — Mühsam spähte ich durchs Glas nach dem näherkommenden weißen Fleck. — „Sei ein guter Junge, Jack, und schneide mir zwei Stöcke für Raketen. Die Sterne und Streifen habe ich deutlich gesehen — weiß ist das Dings auch — ich müßte mich sehr irren, wenn das nicht ein Kanonenboot der Vereinigten Staaten ist — deshalb sind die Hunde auch ausgekniffen — und ich will's lieber mit Onkel Sam zu tun haben als mit der dreckigen Gesellschaft, die uns jeden Augenblick über den Hals kommen kann — wir wollen zwei Raketen feuern, mein Junge!"

Eine fürchterliche halbe Stunde des Wartens.

Nun war er da, der schlanke weiße Dampfer. Eine Meile weit ungefähr draußen. Mit zitternder Hand zündete ich die Lunten an, und die Feuergarben sprühten in die Höhe ... Wir waren wohl beide ein bißchen toll, denn wir rannten wie Verrückte am Strand auf und ab und knallten Schüsse in die Luft, so schnell wir laden konnten — — und brüllten wie besessen, denn vom Schiff löste sich ein dunkler Fleck — kam schnell auf uns zu ...

„Amerikaner! Dachten wir uns!" krähte eine Kinderstimme —

„Was war das für 'n verdammter Dampfer, der da wegfuhr?" —

„Was für 'n Höllengeschäft habt ihr hier?" —

„'rein ins Boot!" —

„Sie sind unter Arrest!" —

„Her mit den Revolvern!" —

„Wir werden Sie schon fixen!"

— Es ging alles sehr schnell. „Sie sind unter Arrest!" kreischte zum drittenmal der kindergesichtige Marinekadett, der das Boot kommandierte.

„Das ist mir ver—verdammt an—angenehm ..." stotterte ich todmüde und doch grinsend. „B—besten Dank! — — —"

Und dann waren wir auf einmal an einer weißen Schiffsseite, und irgend jemand half mir die Stufen einer Kriegsschifftreppe empor, und da standen, höchst undeutlich für mein Auge, Herren in Uniformen und insbesondere eine Gestalt in weißem Flanell, mit einem Gesicht, das mir außerordentlich bekannt vorkam, einem lieben alten Gesicht —

„Guter Gott! Bist du's!" rief es aus dem alten Gesicht.

„Der Kerl sieht wie Billy aus," stammelte ich, sehr hörbar. „Jawohl, ich bin es! Ich — der blödsinnigste, verdammte Narr seit Erschaffung dieser verrückten Welt —"

„Amen!" sagte eine alte, liebe Stimme.

Hierauf — sonderbar — bin ich wohl zusammengebrochen ...

*

Oh ja, die Wirklichkeit ist immer etwas Wahnsinniges.

Das Schiff war der Vereinigte-Staaten-Zollkreuzer „Albatros" (sagen wir) — das Schiff heißt nicht „Albatros", und Haveland heißt durchaus nicht Haveland, und Matthews hat einen ganz anderen Namen als Matthews; aber was bedeutet schließlich ein Name? — und, wie verrückt doch die Märchen der Wirklichkeit sind! Mein alter Billy vom Schienenstrang, mein lieber Rauher Reiterleutnant, war — neuernannter Konsul der Vereinigten Staaten für Belize, einem verdammten Hafennest des britischen Honduras, und gondelte vorher im Karibischen Meer noch ein bißchen herum, weil ein amerikanischer Konsul eine Respektsperson ist und besonders, weil der Kapitän des Zollkutters der Mann seiner Schwester war! Die Wirklichkeit ist wahrhaft verrückt.

O, es löste sich alles in Frieden und Wohlgefallen auf.

Ich erzählte Billy haarklein, wie sich das alles zugetragen hatte (wenn der Teufel Haveland zu holen gedachte, so hatte er entschieden meinen Segen!) und der Rest war ein großes Gelächter.

„Offiziell weiß ich von nichts!" sagte Kapitän — — nun, wenn ich einen Namen nennen wollte, müßte ich doch lügen.

„Ich garantiere, daß er den Mund hält!" warf Billy ein.

Und ich nickte, und so wurde die Sache als Zeitungswert auch noch versaut ...

Muß ich erwähnen, daß Billy und ich uns Geschichten erzählten, die siebenundzwanzig dicke Bände gefüllt hätten? Muß ich angeben, daß Jack einen saftigen Anteil von den englischen Sovereigns des guten Haveland erhielt? Ist es nicht selbstverständlich, daß das Schiff uns in Port Kingston, Jamaika absetzte, und daß wir am gleichen Tage Plätze auf dem Postdampfer nach Neuorleans belegten?

*

So endete die Expedition ins Nebelhafte.

Sie ist hingeschrieben worden nach dem Erinnern der Wirklichkeit, wie die Bilder eines Films aus der Wirklichkeit aufgenommen werden. Es fehlt nur der erklärende Verbindungstext der Lichtspielbühne ...

Und damit hat es seine Bewandtnis.

Vor einigen Monaten war ich auf dem Sprung, nach London zu fahren und aus den ausgezeichneten amerikanischen Zeitungsregistraturen des Britischen Museums die Wechselwirkung zwischen venezolanischen Verhältnissen und Maßnahmen des interessierten amerikanischen Kapitals zu der genauen Zeit meines letzten lustigen Streichs festzustellen. Vielleicht hätte sich dann nach Wochen mühseligen Suchens ein Anhaltspunkt ergeben. Diese oder jene Tatsächlichkeit, die eine erklärende Kombination ermöglicht haben würde ... Ohne Zweifel standen hinter dem Mann, den ich Haveland nenne, bedeutende Geldinteressen, denn unsere Filibustierfahrt muß Unsummen gekostet haben. Feststeht ferner, daß der wirkliche Interessent die Amerikanische Asphalt-Kompagnie war. Obendrein spielte sich unsere Fahrt kurz vor den internationalen Verwicklungen mit Venezuela ab, über deren einzelne Gründe Belege existieren —

O ja, man hätte kombinieren können!

Aber am Ende erschien es mir häßlich, die lustige Romantik der Wirklichkeit mit grauer Theorie und Erklärungsversuchen zu belasten. Das Geschehen muß für sich selbst reden. Ich fuhr nicht nach London. Ich bin es zufrieden, mir lachend zu sagen, daß ein kleines Geheimnis doch viel schöner ist als nüchternes Wissen — in diesem besonderen Fall! Ich habe für einen klugen und gerissenen Mann die Kastanien aus dem Feuer geholt — leichtfertigst meinen Hals riskiert (wofür ich heute noch eine gewisse Vorliebe habe!) — mich um das Naheliegende, Selbstverständliche, Praktische überhaupt nicht gekümmert — einem grotesken Abenteuer in die Zähne gelacht — und ich möchte, daß mir die Erinnerung so bleibt, wie sie ist. Echt! Unverwässert! Ich will gar nicht wissen, was mit der City of Hartford geschah — und ob Castro die bestechenden Schnellfeuergeschütze wirklich bekam — und wie dieser Spitzbube von Haveland sich endgültig aus der Affäre zog ...

Denn es ist manchmal sehr schön — etwas nicht zu wissen!

Fahrwohl, Amerika!

Neuorleans ist eine außergewöhnlich interessante Stadt, und es scheint mir eine beschämende Erinnerung, daß ich all' das Interessante — die Mississippi-Levée, den sonderbaren Mischmasch von französischer Grazie und amerikanischer Grellheit, die wundersamen berühmten Bauten der alten Stadtviertel — so ziemlich verträumte, verschlief, übersah. In einem Mischmasch von Lachen und Mürrischsein ...

„O — du! — du! —" (so sprach ich zu meinem Spiegelbild, und das Sprechen ermangelte keineswegs der allergrößten Deutlichkeit) — „Du! Geh' doch wieder auf eine Farm und pflücke Baumwolle mit schwarzen Negern um die Wette! Dazu taugst du! Da hast du ja dein großes Ereignis gehabt — nettes Ereignis — vier Stunden und fünfzig Minuten hat es gedauert — reizend, reizend — o du ..."

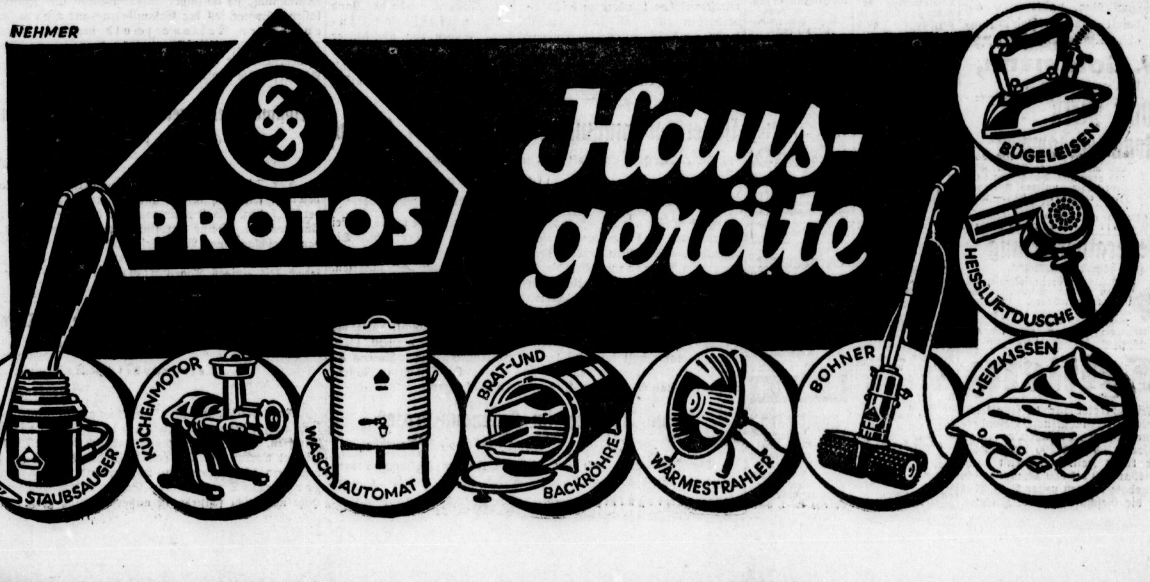
„Den Mund mußt du auch noch halten — o, o!"

„Niedlich — diese Einfalt, mit der du hinter Haveland hergelaufen bist — o, o, o ...!"

Aber auf einmal meldete sich ein inneres Stimmchen kichernd: „Lieber Junge — es war ja — jawohl, es war doch wunderschön ..."

Und da lachte ich laut und verspürte heißglühende Luft und sah knallgelben Sandstrand und schüttelte den Kopf und wunderte mich, was Haveland jetzt wohl trieb, und ich, der Quecksilbrige, ich spielte solitaire im einsamen Hotelzimmer, was auf gut Deutsch patience heißt — eine wundervoll beruhigende Beschäftigung — der Kuckuck mag wissen, wie sie aus den Boudoirs Ludwigs des Vierzehnten nach dem modernen Amerika gekommen ist, wo jedermann patience legt — und grübelte und war ein bißchen krank.

(Schluß folgt.)

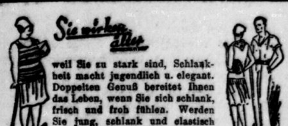


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192812021-19/fragment/page=0005

Blick in die Welt

Wer ist Werner Jansen?

Das sollten Sie als Deutscher wissen: Ein Schriftsteller von deutschem Wesen und deutscher Art, ein Meister des deutschen Romans. – Über Jansen gibt Ihnen der reichillustr. Prospekt „J.123", der Ihnen kostenlos und unverbindlich zugeht, Aufschluß. Schreiben Sie noch heute a. d. Verlag Georg Westermann, Braunschweig 26.



weil Sie zu stark sind. Schlankheit macht jugendlich u. elegant. Doppelten Genuß bereitet Ihnen das Leben, wenn Sie sich schlank, frisch und froh fühlen. Werden Sie jung, schlank und elastisch auf einfache, gesunde, ärztlich empfohlene Weise.

Trinken Sie Dr. Ernst Richters Frühstücks-Kräutertee.

Fr. Oberpostsekr. J. in B. schreibt: *Seit ich den Tee trinke, habe ich 30 Pfund abgenommen und fühle mich gesund, frisch und lebensfroh.* Bestellen Sie sofort 1 Paket M. 2, 6 Pakete zum Erfolg M. 10. Erhältl. in allen Apotheken u. Drogerien.

„Hermes", München, Güllstraße 7. Fabrik pharm.-kosm. Präparate.

Heute:
Wunsch-Abend
Montag: Strauß-Abend
Dienstag: Rheinischer Abend.

Achtung!
Pianos
in großer Auswahl, in besten Qualitäten, kauft man nur beim Fachmann. Besichtigung ohne Kaufzwang.
W. Goldmann,
Böllberger Weg 3.

2000 Mark Monatseinkommen
und mehr können Sie bei Fleiß und organisat. Fähigkeiten durch Uebernahme unseres Alleinvertriebs erzielen! 5—600.— Mark Barkapital erforderlich.
Offerten unter I. O. 3097 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW. 100.

Generalvertretung
mit sehr hohem Einkommen
soll für den dortigen Bezirk vergeben werden. Angenehme und selbständige Arbeit. Erforderl. Barkapital je nach Größe des Bezirkes 5—8000.- Mark.
Angebote unter P. 8251 an Ala-Anzeigen Act.-Ges. Berlin SW. 19.

Existenz
Alleinvertreter für Ia sehr leicht verkäufl. Artikel gesucht. Besondere Kenntnisse werden nicht verlangt. Erforderlich sind 100 bis 150 M. für kurze Zeit. Verdienst nachweisbar 600 bis 800 M. monatlich. Angebote erbeten unter B. S. 2144 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Pelze
auf Teilzahlung — gleiche Preise — wie bei Barzahlung 1. Rate: 1. 1. 1929.
Putzgeschäft
A. Wiedekind,
Halle,
Rannischestr. 20/21.
Kommissionslager des bekannten Pelzhauses Werner Diederich, Leipzig C 1.

Patente
Schutzrechte, Verwertung, Modellbau. Kostenl. Fachberatg. Reichsverband Deutscher Erfinder e. V., Berlin, Hollmannstraße 15 (am Patentamt).

Massage-
Kurse für Damen u. Herren als Bademeister. Sonntags od. dauernd. Ausbildung in Anatomie, Elektro-Therapie u. Bäderwesen. Aerztliche Prüfung. Stellen werden nachgewiesen.
Centralbad Naumburg a. S.

Stellenangebote

Wort 3 Pf. Fettdruckzeile 10 Pf. bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder durch Postnachnahme

Gesellschaft für Güteraufbau sucht tücht., jüngeren
modernen Landwirt.
Kautionsstellung v. 1000 Rm. erforderlich. Angebote unt. B. R. 2148 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für sofort einen tüchtigen
Schneidergesellen.
Kost und Logis im Hause. Otto Arendt, Schneidermeister, Trebitz a. d. E.

Stellengesuche

Jg. Landwirt
19 Jahre alt, ev. u. v. natl. Gesinnung, strebsam u. absolut zuverläss., mit guten theoretisch. u. praktischen Kenntnissen in der Landwirtschaft, in Buchführung u. Lohnwesen, sucht z. 1. Jan. 1929 Stellung als 2. Beamter, Hofverwalter oder Wirtschaftsgehilfe in größ. Gutsbetriebe. Gefl. Angebote u. B. F. 2188 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erb.

Mietgesuche

Wohnung
3—4 Zimmer, beschlagnahmefrei, mit Ofenheizung u. Bad, von Fabrikdirektor zu mieten gesucht. Angeb. u. B. R. 2143 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Jg. Ehepaar sucht möglichst bald
2—3-Zimmer-Wohnung
gegen Abstand oder Bauzuschuß.
F. Leibrich, Stellmacher, Quetz bei Niemberg.

Verkäufe

Wort 3 Pf. Fettdruckzeile 10 Pf. bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder durch Postnachnahme

Piano
gebraucht, billig zu verkaufen
Goldmann,
Böllberger Weg 3.

Schlafzimmer
in Birke, Nußbaum Eiche
in gr. Auswahl sehr preiswert
G. Schaible
Möbelfabrik
Gr. Märkerstr. 26
am Markt.

Duschierplatte
36×46 cm, fast neu, ein Apparat zur Anfertigung von flach. Vorsteckplinten bill. zu verkaufen.
Roemer, Halle, Mansf. Str. 54, I.

Verkaufe spottbill. einen elektr.
Podiumkettenflieger,
nehme auch kleines Kettenkarussell an, bei Heldrungen steh. J. A.: R. Topf, Klostermansfeld, Zentralhalle.

10/20 Mercedes
6-Sitzer, abnehmbare Limousine, eignet sich sehr gut als Lieferwagen, billigst zu verkaufen.
Walter, Halle, Huttenstraße 71.

Presto, 9/30 Ps.,
offen, Baujahr 1925, in bestem u. fehlerfreiem Zustande, maschinell u. äußerlich, prima bereift, 1800. RM. Carl Fricke, Saalfeld. Telefon 146.

Elegantes
Speisezimmer
(echt Eiche) verkauft sehr billig Thomas, Mühlweg 25.

Berkshire
Läufer und Ferkel von eingetragenen Tieren gibt ständig ab Rittergut Olbersleben.

Geldverkehr

Hypotheken
Baugeld, Beamten-, Geschäftsdarlehen schnell durch meine Beziehungen. Auskunft kostenlos. O. Schulze, Halle, Pfännerhöhe 35. Sprechs. 10—1, 3—5.

Sie erschoß ihre leichtsinnige Tochter

Ein erschütterndes Familiendrama — Freispruch der Täterin

Paris, 1. Dezember.

Unter den vielen Freisprüchen, mit denen Mordprozesse in Frankreich enden, wird derjenige, den soeben das Schwurgericht des Departements Seine-Inferieure gefällt hat, den geringsten Widerspruch erregen. Frau Alfredine Blot, die vor Gericht stand, um sich wegen eines gräßlichen Verbrechens zu verantworten und die ohne viele Umschweife ihre Tat bekannte, ja, sogar noch vor den Geschworenen erklärte, sie hätte nicht anders handeln können, ist keine gewöhnliche Verbrecherin. Sie hat nicht aus verbrecherischen Instinkten ihre Tochter getötet, sondern aus grenzenloser Mutterliebe, die in höchste Verzweiflung umschlug, als die Tochter, allen Ermahnungen zum Trotz, sich einem leichtsinnigen Lebenswandel zuwenden wollte.

Frau Blot ist eine vierzigjährige Frau, die zum zweitenmal verheiratet ist. Aus ihrer ersten Ehe, die dadurch endete, daß ihr Mann im Kriege fiel, hatte sie eine Tochter, Yvonne Petit, die einundzwanzig Jahre alt war, als die Mutter sie erschoß. Auf Yvonne war Frau Blot sehr stolz, denn sie war ein hübsches, gescheites, lebenslustiges Mädchen, das ihr freilich auch oft Sorgen bereitete. Obwohl sie sich bemühte, Yvonne eine gute Erziehung zu geben und sie zu einem anständigen Beruf auszubilden, war diese von ihrer abenteuerlichen Art nicht abzubringen. Dem jungen Mädchen behagte das zurückgezogene Leben in der ruhigen Familie Blot nicht, sie fühlte sich nicht wohl in der Enge der Gemischtwarenhandlung, welche ihre Mutter betrieb. Schon in sehr jungen Jahren legte sie einen beunruhigenden Leichtsinn an den Tag. Die liebende Mutter merkte dies wohl, aber sie hoffte, sie werde durch zärtliche und aufopfernde Behandlung das junge Ding doch noch umstimmen und auf dem rechten Weg halten können. Um Auftritte zu vermeiden, tat sie so, als wüßte sie nicht, daß Yvonne mitunter ganze Nächte wegblieb, und sie wollte nichts hören, als gute Nachbarn ihr allerlei Tratsch zutrugen und erzählten, ihr Kind stehe in der Stadt in sehr schlechtem Ruf. Sie sparte sich jeden Sou vom Mund ab, gab der Tochter, die stets bleich aussah, stärkende Mittel und kaufte ihr schöne Sachen.

Eines Tages teilte Yvonne der Mutter mit, daß sie nach Paris fahre, um sich dort auszuleben. Frau Blot wußte, was das zu bedeuten habe: zuerst ein Leben voll Vergnügen und Abenteuern, dann aber in der Regel ein verhängnisvolles Ende. Sie b Tochter, dies nicht zu tun, denn die Hauptstadt sei für junge Mä zu gefährlich. Als dies nichts nutzte, drohte sie ihr mit Zw maßregeln. Yvonne schrie ihr zu: „Ich bin großjährig und Herrin meiner Rechte!" Wieder verlegte sich die M aufs Bitten. Die Freundin Gilberte sei an allem schuld, sie von ihr lassen, flehte sie. „Es ist mir gleichgültig, ob du findest Gilberte gut oder schlecht ist. Sie bleibt meine Freundin und fahren zusammen nach Paris, um ein neues Leben zu ginnen." Nach diesen Worten verließ Yvonne — es war a — das Haus. Frau Blot nahm nach ihrem Weggang den Re den ihr erster Mann ihr hinterlassen hatte, überprüfte den Me mus und legte die Waffe in den Speiseschrank der Küche. Am mittag des nächsten Tages erschien Yvonne wieder im Eltern Sie kam, um ihre Sachen zu holen, in Begleitung e Polizisten. Wieder entstand ein heftiger Streit zwisch und der Mutter, die ganz von Sinnen, auf die Tochter los Yvonne eilte nun mit ihrem Koffer die Stiegen hinunter. Mutter folgte ihr und bat nochmals, nicht nach Paris zu f während der Polizist das Mädchen aufforderte, seine Eltern z armen, was es brüsk ablehnte. In diesem Augenblick riß Frau den Revolver aus dem Küchenschrank und feuerte aus e Schritten Entfernung auf die Tochter. Diese floh, verste in einem Winkel, aber die Mutter eilte ihr nach und schoß viermal auf sie. Frau Blot wollte sich anscheinend hern Leben nehmen, aber der Polizist und ihr Mann entwaffnet Yvonne erlag ihren Verletzungen kurze Zeit nach ihrer Einlief ins Spital.

Ganz gebrochen stand Frau Blot vor Gericht. „Sehen sagte sie, „es ist doch zum Verrücktwerden: Zuerst erzieht ma Kind mit aller Sorgfalt, das dann plötzlich von einem weg ins Unglück hinein ... Aber besser, das Kind ist to daß man es in Schande verliert ... Ich hätte nie anders h können." Alle Zeugenaussagen, die zu ihren Gunsten lauteten, sie teilnahmlos an. Die Geschworenen berieten nicht Mäuschenstill war es im Saal, als die Geschworenen wied schienen und der Obmann die Ablehnung der Schuldfrage kündete, worauf der Freispruch erfolgte.

Schutz der Insel Sylt!

Eine machtvolle Kundgebung der gefährdeten Bevölkerung

(Telegraphische Meldung.)

Westerland, 1. Dezember.

Unter der Losung „Schutz der Insel" hatten die wirtschaftliche Vereinigung Westerlands und der Schleswig-Holsteinische Bauernbund zu einer öffentlichen Kundgebung aufgerufen. Nach Einleitungs- und Begrüßungsworten der Vorsitzenden wies Rechtsanwalt Zeidler-Westerland darauf hin, daß es gelte, allgemeines Verständnis für die Erhaltung der Insel Sylt zu erwecken. Vor allem müsse erwartet werden, daß die Regierung alle nötigen Schritte umgehend ergreife, damit die Insel nicht zerrissen werde. Bürgermeister Kapp-Westerland betonte, daß die Versammlung von der Bevölkerung, nicht von den Behörden ausgehe. Eine Entschließung solle sämtlichen Abgeordneten zugeleitet werden, von denen bereits ein Teil in dankenswerter Weise sich für die Insel eingesetzt habe. Auch die zuständigen Regierungsstellen würden von der Entschließung in Kenntnis gesetzt werden. Erfreulich sei, daß sich das Staatsministerium gleichfalls mit dem Schutz der Insel Sylt befaßt habe. Landrat Skalweit sei zur Rücksprache in Berlin gewesen und habe vollstes Verständnis gefunden. Am nächsten Dienstag komme eine Kommission aus Berlin zur Besichtigung der Schäden.

In der Entschließung wird hingewiesen auf die Verheerungen, die die letzten beiden Sturmfluten auf Sylt angerichtet haben. Mit Schrecken sähen die Inselbewohner der Zukunft entgegen; die im Wattenmeer liegenden Ortschaften seien den größten Gefahren ausgesetzt. Vor allem würden die landwirtschaftlichen Ländereien leicht überflutet, dadurch werde das Land verdorben und das Vieh ertränkt. Eine umfassende Eindeichung sei zwingende Notwendigkeit. Folgen von ungeheurer Wirkung ständen bei weiteren Fluten bevor. Daher werde die Staatsregierung um baldigen Küstenschutz für die Insel Sylt gebeten, die ein wichtiges Bollwerk für die schleswig-holsteinische Küste sei. Hilfe tue dringend not!

Ueberschwemmungskatastrophe bei Patras

Eine Ortschaft kurz vor dem Untergang

(Telegraphische Meldung.)

Patras, 1. Dezember.

Aus Athen wird gemeldet, daß der Ort Temmeni bei Patras auf Pelleponnes vier Meter unter Wasser steht. Die Bewohner verbrachten bereits drei Tage unter strömendem Regen auf den Häusern, ohne die Möglichkeit zu haben, sich zu retten. Der Präfekt von Patras erhielt eine Nachricht, in der aufs neue um schleunigste Hilfe ersucht wird. Ein großer Teil der Wohnhäuser des Ortes wurde weggeschwemmt und zahlreiche Einwohner ertranken. Wenn nicht bald Hilfe kommt, dürfte die Ortschaft mit allen Einwohnern verschwunden sein. Die Rettungsmannschaft kann infolge des wolkenbruchartigen Regens an die Ortschaft nicht herankommen, der Ort sei durch Wassermassen vollständig von der Außenwelt abgeschnitten.

Keine Revision im Husmann-Prozeß

Essen, 1. Dezember.

Der Oberstaatsanwalt hat die von ihm im Husmann-Prozeß eingelegte Revision zurückgezogen. Damit ist der Freispruch Husmanns rechtsgültig geworden.

Zum Mord im Prager Gerichtssa

(Telegraphische Meldung.)

Prag, 1. Dezembe

Zu dem im Gerichtssaal verübten Attentat auf den M des ehemaligen albanischen Gesandten in Prag wird noch ge daß der Mörder einen ordnungsgemäß ausgestellten und m tschechischen Visum versehenen Paß besaß, der auf den Name Baciterna lautet. Der Attentäter, ein 27jähriger Alba aus einem Dorf in der Nähe von Tirana, ist der Diener d sechs Tagen in Prag eingetroffenen Bruders des im v Jahre ermordeten Gesandten Zena Beg, Kapitän Gan der einzig zu dem Prozeß nach Prag gekommen war. A Polizei verhört, bestätigte er, daß der Mörder sein Diener sei der Mordabsicht seines Dieners habe er keine Kenntni habt, glaube auch nicht, daß dieser sich mit einem derartigen überhaupt beschäftigt habe. Er sei vielmehr der Meinung, d Diener aus momentaner Empörung heraus gehandelt habe.

England beerbt eine ertrunkene Ozeanflieger

(Telegraphische Meldung.)

London, 1. Dezemb

Ueber das Vermögen von Fräulein Elsie Mackay, diesem Jahre bei dem Versuch, den Atlantik im Flugzeug zu queren, ertrank, ist nunmehr nach den Wünschen des Lord Inchcapes, verfügt worden. Der Schatzkanzler Church mit, daß ihm eine Summe von etwa 10½ Millionen ausgezahlt worden sei, die Treuhändern zu übergeben ist, m Bestimmung, sie 50 Jahre aufzubewahren und Zinsen ansamm lassen. Später soll der Gesamtbetrag zur Verminderun englischen Nationalschuld verwandt werden. Zu händern sind ernannt worden der englische Schatzkanzler Gouverneur der Bank von England und der Generalkontroller Büros für die englische Nationalschuld.

Selbstmord des Direktors der Wiener Kommerzial

(Telegraphische Meldung.)

Wien, 1. Dezemb

Der Direktor der Wiener Kommerzialbank, Leopold W mann, soll nach bisher unbestätigten Nachrichten Selbst verübt haben. Waldmann war an der Börse als insolve klärt worden. Seine Verpflichtungen betragen 3600 Schilling den Vorschlag eines Börsenbesuchers wurde eine Sammlung veranstaltet, die in kurzer Zeit 6500 Schilling ergab. Da Wal jedoch seit einigen Tagen nicht mehr gesehen wurde, man an, daß er Selbstmord verübt hat.

Erdbebenkatastrophe in Chile

Zwei Städte zerstört

(Telegraphische Meldung.)

London, 1. Dezemb

Nach Meldungen aus Santiago in Chile wurde die kurz nach Mitternacht von heftigen Erderschütteru betroffen. Das Erdbeben war das schwerste, das seit 19 zeichnet worden ist. Die beiden Städte Talca und Chilla besonders schwer betroffen worden und wurden zum größte zerstört. Die Zahl der Toten und Verletzten, deren Höhe noch nicht feststeht, ist außerordentlich groß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192812021-19/fragment/page=0006

Sport · Spiel · Turnen

…e erwerbe ich das deutsche Turn- u. Sportabzeichen?

Zweck des Abzeichens

…leben in einer Zeit, in der Betätigung durch Sport vielfach … Streben nach irgendeiner Höchstleistung, „Rekord" ge… als ein Kampf weniger Leute um Bruchteile von Sekunden …timetern angesehen wird. Den äußeren Rahmen dazu soll …geblich eine sensationslüsterne Zuschauermenge bilden, für … Standpunkt der Körperpflege aus gesehen, nicht der ge… Nutzen durch den Sport erwächst.

…t sei Dank ist das nur die Ansicht von Laien, die selbst … der Größe und Bedeutung sportlicher Dinge kaum etwas … Ihre eigene körperliche Betätigung besteht oft nur im …gen des Weges vom Heim, zur Arbeitsstätte und zurück, zum …lokal und bestenfalls in einem ganz gemütlichen Sonntag…ag-Spaziergang.

…ist ein Verdienst des Deutschen Reichsausschusses …ibesübungen, durch die Stiftung des „Deutschen Turn- …ortabzeichens" eine Anregung zu gesunder körperlicher Be… gegeben zu haben. Der Zweck des Abzeichens ist, Anreiz … zur Erreichung der für die Vollkraft notwendigen körper… Allgemeinausbildung, und zur Erhaltung dieses Körper… bis ins hohe Mannesalter.

… Deutsche Turn- und Sportabzeichen fordert eine fünf… Gutleistung, es ist eine Leistungsprüfung auf Herz…genkraft, auf Spannkraft, auf Körperfertigkeit, Schnelligkeit …dauer.

Wer darf sich bewerben?

…prünglich durften sich um das Abzeichen, das der Deutsche …usschuß für Leibesübungen (DRA.) als öffentliche Aner…ng für vielseitige Leistungen auf dem Gebiete …besübungen verleiht, nur Männer bewerben. Später ist der …er Bewerber auf jeden unbescholtenen Deutschen, der das …nsjahr vollendet hat, ausgedehnt worden.

…rdings ist auch für die heranwachsende Jugend beiderlei …is eine ähnliche Auszeichnung geschaffen worden. Die an… dagegen geltend gemachten Bedenken, besonders päda… Natur, sind durch den praktischen Erfolg am besten …t worden und können heute als erledigt betrachtet werden. …sonders erfreulich ist es, daß beim Jugendabzeichen die Ab… Körperpflege und gesunden Allgemeinausbildung noch … zum Ausdruck kommt als beim Erwerb des Abzeichens für …ne. Selbstverständlich sind die Bedingungen den einzelnen …rgruppen entsprechend verschieden.

… deutsche Turn- und Sportabzeichen für Männer wird in …lassen, in Bronze, Silber und Gold, verliehen. Das Ab…in Bronze erwirbt, wer im Laufe von 12 Monaten die …forderten Leistungen erfüllt. Das Abzeichen in Silber … wer in acht Jahren, einerlei, ob diese ununterbrochen auf… folgen oder nicht, jedesmal die fünf geforderten Leistungen … oder wer das 32. Lebensjahr überschritten hat und die fünf …ten Leistungen erfüllt. Das Abzeichen in Gold erwirbt, wer als Inhaber des silbernen Abzeichens in weiteren acht Jahren jedesmal die fünf geforderten Leistungen erfüllt, oder wer das 40. Lebensjahr überschritten hat und die fünf geforderten Leistungen erfüllt.

Ausführungsbestimmungen

Wer die Absicht hat, sich um die Auszeichnung zu bewerben, meldet dies bei einem dem D. R. A. angeschlossenen Vereine, einer Ortsgruppe des D. R. A. oder einem Truppenteil der Reichswehr an, der ihm das Urkundenheft aushändigt. Auch in den Sportartikelgeschäften sind Urkundenhefte zum Preise von 1,— Mark zu haben.

Im Urkundenheft ist das Bild des Bewerbers einzukleben und Bild und Unterschrift muß durch den betreffenden Verein beglaubigt werden. Zur Ablegung der Prüfung soll in kurzen Zwischenräumen Gelegenheit geboten werden. Es empfiehlt sich, die Wintermonate zur Uebung in der Halle zu benutzen, um die

Technik der Uebungen vollständig zu beherrschen. Zu Beginn der Sommerübungszeit ist es dann leichter und schneller möglich, die vorgeschriebene Leistung zu erreichen.

Ueber die erzielte Leistung wird die in dem Urkundenheft enthaltene Urkunde ausgefüllt und von zwei Zeugen, die dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen als örtliche Vertrauensleute gemeldet sind, unterschrieben. Sind alle fünf Leistungen erfüllt, dann wird das Urkundenheft dem D. R. A. zur Prüfung übersandt und von diesem die Verleihung des Abzeichens ausgesprochen.

Die Bedingungen für den Erwerb

Gruppe I.

A. Männer.	B. Frauen.
300-Meter-Schwimmen in 9 Min.	200-Meter-Schwimmen in 7 Min. (an Orten ohne Schwimmgelegenheit 2 Kilometer, Schnellgehen in 18 Min.)

Gruppe II.

Hochsprung 1.35 Meter, Weitsprung 4.75 Meter.	Hochsprung 1.10 Meter. Weitsprung 3.50 Meter.

Gruppe III.

100-Meter-Lauf 13⁴/₁₀ Sek. 400-Meter-Lauf 68 Sek.	100-Meter-Lauf 15.5 Sek.

Gruppe IV.

Diskuswerfen 25 Meter. Speerwerfen 30 Meter. Kugelstoßen (15 Pfd.) 8 Meter. Steinstoßen (30 Pfd.) 1 Meter. (Beidarmig zusammen) 9 Meter. 100-Meter-Schwimmen 1 Min 40 Sek. Eislauf 1500 Meter 3 Min. 30 Sek. Turnen, Rudern, Paddeln, Gewichtsheben besondere Ausführungsbestimmungen.	Speerwerfen (600 Gramm) 22 Meter, (800 Gramm) 18 Meter. Kugelstoßen (10 Pfd.) 6 Meter, (8 Pfd.) 7.25 Meter. Schlagballwerfen 35 Meter. 100-Meter-Schwimmen 2 Min. Turnen, Rudern und Eislauf besondere Ausführungsbestimmungen.

Gruppe V.

10-Kilometer-Lauf in 50 Min. 1-Kilometer-Schwimmen 24 Min. 10-Kilometer-Eislauf 27 Min. 20-Kilometer-Radfahren 45 Min. (Landstraße). Reiten 20 Kilometer, Geländeritt mit Hindernissen, Rudern und Paddeln nach besonderen Ausführungsbestimmungen.	25-Kilometer-Gehen 6 Std. 1-Kilometer-Schwimmen 30 Min. 20-Kilometer-Radfahren 75 Min. Geplant ist die Einführung eines Waldlaufes.

Aus jeder der fünf Uebungsgruppen ist eine Bedingung nach eigener Wahl des Prüflings zu erfüllen.

Das deutsche Reichsjugendsportabzeichen

Seit einiger Zeit können sich um das Reichsjugendsportabzeichen Jugendliche unter 18 Jahren beiderlei Geschlechts bewerben. Die Prüfungsbedingungen bauen sich so auf, daß die natürliche nächste Stufe das Deutsche Turn- und Sportabzeichen ist. Die Bedingungen sind nicht allzu schwer und können von einem gesunden Menschen durchaus erfüllt werden.

Im Urkundenheft gibt eine Tabelle Aufschluß über die Körperentwicklung des Prüflings, daran schließt sich ein sportärztlicher Befund. Ferner sind einzutragen Leistungsentwicklung und Wettkampftätigkeit. Am Schluß ist Platz für die Beurkundung der Prüfungsleistung. Die Prüfenden sind angewiesen, sich zu vergewissern, ob der Gesundheitszustand des Bewerbers oder der Bewerberin einwandfrei ist.

Die geforderten Leistungen sind, wie beim Turn- und Sportabzeichen für Erwachsene, in fünf Gruppen eingeteilt, aus denen der Bewerber nach eigener Wahl je eine Uebung zu leisten hat.

Gruppe I.

Knaben.	Mädchen.
300-Meter-Schwimmen in beliebiger Zeit.	200-Meter-Schwimmen in beliebiger Zeit.

Gruppe II.

Hochsprung 1.30 Meter. Weitsprung 4.50 Meter. Riesengrätsche.	Hochsprung 1.10 Meter. Weitsprung 3.50 Meter.

Gruppe III.

100-Meter-Lauf 13.6 Sek. 1000-Meter-Lauf 3 Min 30 Sek.	75-Meter-Lauf 12 Sek.

Gruppe IV.

Kugelstoßen (5 Kilogramm) 9 Meter. Speerwerfen (800 Kilogr.) 25 Meter. Schwimmen, Erwerb des Grundscheins der D. L. R. G., Turnen, Barren oder Reck.	Schlagballwerfen (80 Gramm) 30 Meter. Speerwerfen (600 Gramm) 18 Meter.

Gruppe V.

3000-Meter-Lauf 14 Min. Schwimmen 600 Meter 18 Min. Rudern 9 Kilometer 1 Std. Radfahren 20 Kilometer 55 Min.	25-Kilometer-Gehen 6 Std. 400-Meter-Schwimmen 18 Minuten. 15-Kilometer-Radfahren 1 Std.

Columbia-, Parlophon-, Odeon Apparate und Schallplatten
Zauber-Platten
in der neueröffneten Sprechapparate-Abteilung
B. Döll, Pianohaus
Gr. Ulrichstraße 33/34.

Radio-Apparate!
Ersatz- und Einzelteile, Akkumulatoren und Lautsprecher in großer Auswahl.
Alexander Naumann, Merseburger Str. 161
Nahe Riebeckplatz Tel. 21602.

Messing- u. Neusilber-Blech u. Draht
Ferd. Naßengier, Barfüßerstr. 9.

Unbedingte Vertrauenssache
Teppiche ohne Anzahlung in 12 Monatsraten
Läufer, Tisch-, Divan- u. Steppdecken, Gardinen und Stores.
Norddeutsche Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H.
Block 274
Berlin W 62.
Maaßenstraße 36
Verlangen Sie sofort bemust. Eilofferte.
Strengste Diskretion.
12 Monate

1 Stunde Musik – 1 Stunde Genuß!
Das Spiel auf Columbia-Platten schafft jene behagliche Atmosphäre, die ein Heim erst heimisch macht. Die Columbia-Platte hat internationale Geltung wie die Künstler, die sich in ihren Dienst stellen. Wir nennen nur als Beispiel:
Bruno Walter mit dem Kgl. Philharmonischen Orchester, London
C. L. 2067 „Don Juan" von Richard Strauss
Felix Weingartner mit dem Kgl. Philharmonischen Orchester, London
C. L. 1880 V. Symphonie von Beethoven
Die einzigen Originalaufnahmen der Bayreuther Festspiele:
„Ring" – „Parsival" – „Tristan"
Ignatz Friedmann (Klavier)
C. 9446 Konzert a-moll von Grieg
C. L. 1750 Wiener Tanz
Joseph Szigeti (Violine)
C. L. 2037 Tambourin Chinois von Kreisler
Die Künstler der Mailänder Scala:
Galeffi, Pampanini, Arangi Lombardi, Alessandro Granda u. a.
Paul Whiteman mit seinem berühmten Jazz-Sinfonie-Orchester
Der Columbia-Musikapparat – das beseelte Vollton-Instrument!

Columbia
Columbia-Musikapparate und -Platten werden in allen besseren Fachgeschäften bereitwilligst ohne Kaufverpflichtung vorgeführt.
CARL LINDSTRÖM A.-G., BERLIN SO36

Natur Crepe Sohlen unverwüstlich
(auf der Plantage selbst fertig hergestellter Sohlen-Gummi)
billig, weil sie länger halten als das Schuhzeug
schick, weil jede Art Schuhzeug mit Crepe-Sohlen eigenartig und flott wirkt
gesund, weil die Crepe-Sohlen wasserdicht u. warm sind
angenehm, weil sie einen elastischen Gang ohne Ermüdung bewirken und, weil der Fuß keine Unebenheiten und Steinchen durch die Sohle fühlt
praktisch, weil die Sohlen mit Leichtigkeit unter jede Art Schuhzeug zu kleben sind.

Der beste Schutz gegen nasse und kalte Füße
Für empfindliche, kranke oder übermüdete Füße eine wahre Wohltat.
Aufklärende Broschüren über Crepe-Sohlen kostenlos durch
Reklame-Depot, Hamburg 36, Neuerwall 26-28

Odeon-, Columbia u. Parlophon-Sprechapparate u. Schallplatten
in großer Auswahl
F. Bartels
Inh.: Fritz Engel
Musikalienhandlung
…ere Leipziger Str. 65 — Fernruf 22307

Schnell-Lieferwagen
mit Fahrer vermietet auf Stunden und Tage
Fernruf 24329

Haltbare, gute Schuhsenkel
empfiehlt
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84.

Jede Hausfrau spart
… Verwendung unseres prima reingeschmolzenen, stearin- und wasserfreien Rinderfettes
Saalegold
ges. gesch.
Zur Stollenbäckerei das Feinste …stelle der Butter und Margarine.
100 % Fettgehalt
…ergiebiger und wesentlich billiger.
Alleinherstellerin:
…Talgschmelze- und Speisefettfabrik
…gesellschaft. Fernruf 25848.
…n in den meisten Fleischereien und Bäckereien.

Für jede Hand
gibt es einen passenden Halter.
Schenken Sie z. Weihnachtsfest
„Mont-Blanc"
Füllfederhalter
von 3,50 bis 25,— Mark.
Für jeden Geschmack die geeignete Briefpapier-Kassette.
Vorteilhafte Geschenkpackungen von nur 0,90 Mark an.

H. Bretschneider, Halle (S.), Steinweg 55/56.
Fernruf 26831. Beachten Sie meine Schaufenster! Fernruf 26831.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192812021-19/fragment/page=0007

Der Wohlstandsindex im Reparationsabkommen

Von **Professor Dr. Gerhard Budde**

Es ist wahrscheinlich manchem nicht bekannt, daß wir nach den getroffenen Vereinbarungen von dem sechsten Reparationsjahre, also vom 1. September 1929 ab, außer der in dem Zahlungsplan festgestellten Jahreszahlung einen Zuschlag dann zu zahlen haben, wenn der sogenannte Wohlstandsindex eine Steigerung erfahren hat.

Die Anwendung dieses Wohlstandsindex wird damit begründet, daß es recht und billig sei, die Alliierten aus einem Wachstum des Wohlstandes Deutschlands Nutzen ziehen zu lassen. Man sagt, daß sich seine Berechtigung auch aus der Bestimmung des Versailler Vertrages ergebe, daß, wie es in ihm in der Anlage zu Artikel 231 heißt, die Reparationskommission befugt sei,

Deutschlands Leistungsfähigkeit von Zeit zu Zeit nachzuprüfen

mit dem Ziele, die Geschwindigkeit der Abtragung der deutschen Reparationsschuld gegebenenfalls abzuändern, sie also bei wachsendem Wohlstand Deutschlands zu beschleunigen.

Dieser Wohlstandsindex ist ein gemischter Index, der aus sechs Faktoren besteht, die gleichberechtigt nebeneinander gestellt sind. Diese sechs Faktoren sind: Der Wert der Ein- und Ausfuhr, die Einnahmen und Ausgaben des deutschen Reichshaushaltes und der größeren Länder Preußen, Bayern und Sachsen, die Bevölkerungszahl, die mit der Eisenbahn beförderte Gütermenge, der Kleinverkaufspreis der tatsächlich verkauften Mengen an Tabak, Branntwein, Bier und Zucker und der Kohlenverbrauch pro Kopf der Bevölkerung.

In welcher Weise dieser Wohlstandsindex, wenn er tatsächlich in der vorgesehenen Weise zur Anwendung kommt, sich auf die Dauer auswirken muß, hat kürzlich auf der Pressetagung des Arbeitsausschusses deutscher Verbände in Heidelberg Professor Dr. Friedrich Raab in seinem Vortrage über den gegenwärtigen Stand und die zukünftige Entwicklung der Reparationsfrage nachgewiesen. Die Ergebnisse, zu denen er dabei kommt, sind für uns wirtschaftlich derart verhängnisvoll, daß sie allgemein bekannt werden müssen, damit alle Deutschen erkennen, daß auch mit dem Wohlstandsindex wieder Unmögliches von Deutschland verlangt wird.

Professor Dr. Raab erklärte unter anderem, daß es zurzeit allerdings noch nicht möglich sei, die zahlenmäßige Wirkung des Wohlstandsindex ganz genau abzuschätzen. Aber er habe seinerseits bereits zweimal den Versuch gemacht, die Bestimmungen des Wohlstandsindex hypothetisch nicht auf das Jahr 1929, dessen Zahlen wir noch nicht kennen, sondern auf die beiden letztverflossenen Jahre so genau wie möglich anzuwenden. Dabei habe sich gezeigt, daß im Jahre 1927 gegenüber dem Durchschnitt der bestimmungsmäßig zugrunde zu legenden Basisjahre die Ein- und Ausfuhr um 9,3 Prozent, die Einnahmen und Ausgaben um 8,7 Prozent gewachsen seien und die mit der Eisenbahn beförderte Gütermenge um 5,8 Prozent gesunken sei. Hinsichtlich des Genußmittelindex ergibt sich nach Raab, daß 1927 gegenüber der auch Vorkriegsjahre berücksichtigenden Basis der Tabakverbrauch um 12,8 Prozent gestiegen, der Bierverbrauch um 4 Prozent und der Branntweinverbrauch um 19,7 Prozent zurückgegangen und der Zuckerverbrauch um 19,3 Prozent größer ist, was im Durchschnitt für die Genußmittelzahlen eine Steigerung von 2,1 Prozent ergibt. Die Bevölkerung ist um 0,7 Prozent und der Kohlenverbrauch um 8,5 Prozent größer. Das ergibt für 1927 einen Gesamtindex von 3,9 Prozent, oder, da nur volle halbe Prozente berücksichtigt werden sollen, 3,5 Prozent.

Das macht, auf 1250 Millionen angewandt, 43¾ Millionen, „das heißt, wenn die Bestimmungen des Wohlstandsindex nicht erst auf das Jahr 1929, sondern schon auf das Jahr 1927 in gleicher Weise wie vorgesehen angewandt würden, so müßten wir in dem ersten Jahre der Anwendung des Wohlstandsindex einen Zuschlag von 43¾ Millionen Goldmark zahlen".

Was nun die Sache für uns noch bedeutend verschlimmert, ist der Umstand, daß die Bestimmungen des Wohlstandsindex vorsehen, daß

die Steigerung jedes Jahr von neuem einsetzt,

wenn sich das nächste Jahr vom vorangehenden Jahre gleichermaßen abhebt. „Wenn also im gleichen Tempo der Entwicklung der Bevölkerungszuwachs, der Kohlenverbrauch usw. anwächst, wenn gar keine Beschleunigung, sondern nur eine Gleichmäßigkeit der Entwicklung besteht, dann wirkt der Index in dem übernächsten Jahre dreimal, im sechsten Jahre seiner Anwendung aber nicht etwa sechsmal, sondern zwölfmal so stark, weil er von da ab auf die Gesamtleistung von 2500 Millionen angewandt wird. Es ergibt sich also ein lawinenhaftes Anschwellen der Zahlungen, wenn die Entwicklung in genau der gleichen Weise vorwärts schreitet, wie es in den letzten Jahren der Fall war."

Raab glaubt, daß der Wohlstandsindex für 1929, wo er zum ersten Male wirklich angewendet werden soll, etwa 3 Prozent betragen wird. Wenn das Tempo unserer Entwicklung so wie in den letzten Jahren weitergehen würde, würde nach Raabs Berechnung bis zum Ablauf der Tilgungsfrist der Industrie- und Eisenbahnobligationen der jährliche Zuschlag, den wir zu den 2½ Milliarden zu zahlen hätten, auf 2,7 Milliarden im Jahre anwachsen, also mehr betragen als die jährliche Reparationsquote.

Ein weiteres Anwachsen dieses Zuschlages ist dann noch aus dem Umstande zu erraten, daß die Daweskommission die These vertritt, daß von 1929 an die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland wieder auf dem normalen Stand angelangt sein werde. Dann würde der Durchschnittsjahresindex nicht 3 Prozent, sondern 6,8 Prozent betragen. Das würde einen jährlichen Zuschlag von 5,9 Milliarden ergeben so daß wir dann insgesamt jährlich fast 8½ Milliarden zahlen müßten. „Es liegt mir fern," sagt Raab angesichts dieser tatsächlichen Lage, „irgendeine Prophezeiung über die nächsten oder gar die späteren Jahre auszusprechen, aber es scheint mir erwünscht, daß wir uns darüber klar werden, welche Wirkungen der Wohlstandsindex haben würde, wenn er im Sinne seiner Urheber dauernd angewandt wird und die Entwicklung in dem gegenwärtigen Tempo fortschreitet. Es ist dies keine außerhalb des Bereichs der Möglichkeit liegende Annahme."

Deshalb ist es dringend erforderlich, daß bei den Bemühungen um eine Verminderung der Daweslasten immer wieder auf

das Unhaltbare des Wohlstandsindex

hingewiesen und seine Beseitigung, wenigstens in der jetzt vorliegenden Form, verlangt wird. So lange er besteht, ist für uns eine wirtschaftliche Erholung ausgeschlossen.

Internationale Textilwoche.

Baumwolle: Die augenblickliche starke Aufwärtsbewegung am Baumwollmarkt vollzieht sich zwar nicht ohne den Anteil starker spekulativer Kräfte, doch beruht sie zugleich auch auf realen Faktoren. Zweifellos haben sich die Spinner in Amerika und anderwärts noch immer nicht genügend eingedeckt. Bedenkt man zudem die gesteigerte Aktivität in den britischen und amerikanischen Zentren der Baumwollindustrie, so ist es nicht verwunderlich zu hören, daß in der letzten Woche die Lokoverkäufe von Baumwolle im Süden der Union doppelt so groß wie vor einem Jahr und 25 Prozent größer als vor zwei Jahren gewesen sind. Für Dezember sind große Exporte und Spinnerentnahmen wahrscheinlich.

Baumwollgarne und -gewebe: Mit den englischen Notierungen verglichen, haben die Stuttgarter Preise vom 28. November einen recht erheblichen Ruck nach aufwärts genommen, denn während in demselben Zeitraum von zwei Wochen amerikanisches Garn in Manchester durchschnittlich ca. 9 Pfennig per Kilo (umgerechnet) höher notierte, betrug die Steigerung in Stuttgart 13 Pfennig. Bezeichnend ist dies jedoch nur für den seit Wochen gesünderen Stand des Geschäfts in Lancashire, freilich auch dafür, daß die dortigen Spinner so erfreut über die Geschäftsbelebung sind, daß sie sich auch mit etwas kleineren Margen begnügen und namentlich bei prompter Abnahme und Bezahlung niedrigere Preise stellen. In gröberen Nummern war die abgelaufene Woche die beste seit langem, es wird sogar eine baldige Knappheit in manchen Nummern vorausgesagt. In feineren Nummern sind die Käufer zurückhaltender, besonders sind die Verspinner ägyptischer Baumwolle mit der kontinentalen Nachfrage unzufrieden.

In der deutschen Baumwollindustrie sind mit am besten daran die Spezialbranchen, die stark für den Export arbeiten, und zwar unter diesen vor allem die Plauener Spitzenindustrie und die Chemnitzer Trikotagenbranche. Schlecht dagegen geht es der zum großen Teil aus mittleren und kleineren Betrieben bestehenden norddeutschen Baumwollindustrie, die kürzlich in Rheine (Westfalen) auf einer Verbandssitzung starke Produktionseinschränkungen beschloß.

Wolle und Wollfabrikate: Zu der festen Stimmung auf der Londoner Auktion trat verstärkend hinzu die außerordentlich feste Eröffnung der Neuseeland-Auktionen in Wellington. Die Bradforder Kammzugmacher haben infolgedessen in ihren Preisen auf das strengste Schritt gehalten. Dagegen konnten die Bradforder Spinner, besonders die Croßbredverarbeiter, noch nicht den vollen Nutzen aus der Situation am Rohwollmarkt ziehen. Die Internationale Wollkonferenz in Paris schloß mit der Annahme des französischen Vorschlages, eine „Internationale Wollvereinigung" zu gründen.

Flachs und Leinen: Die belgische Leinenindustrie, Spinnerei wie Weberei, macht einen entschiedenen Wiederaufschwung durch. Hauptursache dafür ist die amerikanische Nachfrage, die nach der Präsidentenwahl sehr stark eingesetzt hat. Der Verfall der deutschen Leinenindustrie im letzten Jahr spiegelt sich darin wider, daß in ihr von 100 gewerkschaftlich organisierten Arbeitern im Januar d. J. 74, im Oktober nur noch 34 beschäftigt waren.

Seide und Kunstseide: Die Lage der deutschen Seidenindustrie ist dadurch gekennzeichnet, daß die Spezialbranchen sehr gut, die Weberei im allgemeinen unbefriedigend zu tun hat. Während also die Krawatten- und die Seidensamtbranche einen guten Geschäftsgang melden, leidet im übrigen das Stoffgeschäft unter dem Konkurrenzkampf mit Frankreich, der auf den Auslandsmärkten noch stärker fühlbar ist als im Inlande, wo mehr die innerdeutschen wirtschaftlichen Schwierigkeiten das Geschäft hemmen. — Auch das Inlandsgeschäft der deutschen Kunstseidenindustrie hat sich verschlechtert. Der geschwächte Markt kann die Produktion nicht mehr voll aufnehmen, und die Produzenten vermögen ihr bisheriges strenges Preisdiktat nicht mehr lückenlos beim Einzelhandel durchzusetzen.

Straffere Revisionen bei den Sparkassen

Die neuzeitliche Entwicklung der Sparkassen brachte zwangsläufig auch eine Ausgestaltung des Revisionswesens mit sich. Die Sparkassenverbände haben sich fortlaufend mit der Revisionsfrage beschäftigt. Vor kurzem hat ein Sonderausschuß des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die eine weitere Ausgestaltung und straffere Organisation des Revisionswesens der Verbände zum Gegenstand haben. Die Herausgabe einer Prüfungsordnung für das Verbandsrevisionswesen (Revisionsordnung) wird vorbereitet. Im übrigen besagen die Beschlüsse des Ausschusses, die z. T. bereits seit langem in Geltung befindliche Gesichtspunkte erneut betonen, im wesentlichen folgendes:

Es ist zu fordern: 1. Besetzung der Vertrauensposten bei Sparkassen, vornehmlich der Posten des ersten und zweiten Beamten, mit sorgfältig geprüften, im Sparkassen- und Kreditgeschäft erfahrenen, charakterfesten Personen, deren Treue, Gewissenhaftigkeit, Verantwortungsgefühl und fachmännisches Können jahrelang erprobt sind. Geordnete Familien-, Vermögens- und Einkommensverhältnisse müssen Vorbedingung für die Anstellung sein. — 2. Ständige Ueberwachung der Geschäftsführung der Sparkassen, insbesondere sorgfältige Vornahme der satzungsmäßigen Prüfungen durch den Sparkassenvorstand. Besetzung des Vorstandes durch sachkundige und verantwortungsbewußte Mitglieder. Jedes Vorstandsmitglied muß die vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband für den Sparkassenvorstand aufgestellte Prüfungsordnung zur Kenntnis nehmen. — 3. Häufige, unvermutete Verbandsrevisionen durch sorgfältig ausgewählte, durchgebildete und erfahrene Berufsrevisoren mit besonderer Eignung für das Revisionsgeschäft. Die gegenwärtige Zahl der Revisionen ist — nötigenfalls unter entsprechender Verstärkung des Revisionspersonals — zu vermehren mit dem Ziele der allgemeinen Durchführung alljährlicher unvermuteter Revisionen. — 4. Die Revisoren haben vor ihrer festen Anstellung eine Prüfung zu bestehen. Das Revisionsgeschäft ist im übrigen nach einer möglichst einheitlich für alle Sparkassenverbände aufzustellenden Revisionsordnung auszuüben. — 5. Ausnahmslose Verfolgung und Bestrafung von Verfehlungen.

Sächsische Gußstahlwerke Döhlen. In der Aufsichtsratssitzung der Sächsischen Gußstahlwerke Döhlen A.-G. wurde der Abschluß für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1927/28 vorgelegt. Es ergibt sich nach Vornahme von Abschreibungen im Betrage von 1 260 727 Rm. (i. V. 400 025 Rm.) ein Reingewinn von 495 940 Rm. (i. V. 492 983 Rm.). Der Aufsichtsrat wird der auf den 21. Dezember einzuberufenden Hauptversammlung vorschlagen, aus diesem Ueberschuß wie im Vorjahre eine Dividende von 6 Prozent zu verteilen.

Dividendenausfall bei der Pöge-Elektrizitäts A.-G., Chemnitz. Die Direktion der Gesellschaft teilt mit, daß die Gerüchte, wonach für das am 30. Juni d. J. abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende nicht zur Verteilung gelangt (i. V. 6 Proz.), zutreffen.

Rationalisierung oder Monopolstreb

27 Mill. Rm. als Kaufpreis für das Scheuer-Paket

Der Hauptausschuß des Preußischen Land beschäftigte sich mit dem Ankauf der Mehrheit der Aktien der treide-Industrie- und Kommissions-A.-G. (S Konzern) durch die Preußenkasse und die Rentenbank-Kredit Dabei wurden einige neue Einzelheiten über das Geschäft b Der Gesamtbetrag der Kaufsumme stelle sich auf 27 Mill Der Aufwand der Preußenkasse betrage 13 592 700 Rm. Davo die Großeinkaufsgesellschaft der Konsumgenossenschaften 500 0 Aktien zu 190 Prozent = 950 000 Rm. übernommen, so daß e trag von 12 642 700 Rm. verbleibe. Von der Preußenkasse ebenfalls 190 Prozent gezahlt worden, wobei 10 Prozent Div der Getreide-Industrie- und Kommissions-A.-G. und 6 Prozent dende der Mühlengruppe eingeschlossen seien. Der Wert sei Ankauf sehr sorgfältig geprüft worden. Dieser letzteren Fe stehen allerdings die Mitteilungen des Abgeordneten Dr. Ze gegenüber, der erklärte, daß die Aktien in der Zeit vom 1. 1928 bis 30. März 1928 zwischen 100—120 Prozent schwankten einmal, als der Konzern verkauft werden sollte, sei der K 126 Prozent genannt worden. Durchschnittlich könne man Kurs von 105—110 Prozent feststellen. Es seien Unterlagen handen für den Verkauf zu 112 Prozent. Noch am 4. Juli li einem Bankhause eine Offerte zu 123 Prozent vor. Von d Mühlen arbeiten fünf ohne jeden Reingewinn, zwei mit ringem Gewinn, nur eine mit gutem Erfolge.

Drei von den Mühlen hätten im letzten Jahre ihr Kapi sammengelegt. Auch die Leistungsfähigkeit sei nicht genügend über dem hohen Kaufpreis. Zur Erntefinanzierung sei der des Scheuer-Konzerns nicht nötig gewesen. Die Leistungsf des Konzerns sei nur fiktiv; sie werde nicht voll ausgenu dem Betrag von 27 Mill. liege eine außerorden Ueberzahlung. Präsident Klepper trat diesen Ausfüh entgegen und meinte, die Kurse vom März besagten durchaus Der einfache Mann werde sich zur Anlegung seines Kapital Mühlenaktien aussuchen. Man habe die Taxe der Rentenban anstalt nicht blind hingenommen, sondern auch selbst geprü einem anderen Preise als 190 Prozent mit 10 Prozent Zins die Aktien nicht zu haben gewesen. Präsident Klepper besprach nachdem er den Erwerb des Scheuer-Konzerns als ein gu schäft bezeichnet hatte, als das es sich in einigen Jahren voll weisen werde, in zum Teil vertraulichen Ausführungen die Preußenkasse, insbesondere das im landwirtschaftlichen liegende Risiko. Die Kreditfähigkeit der Land schaft sei in weiten Kreisen des Reiches durchaus intakt. essant sei, daß überall dort, wo Großbetriebe und bäuerliche sich in Gemengelage befänden, die Kreditfähigkeit der Landw besonders günstig sei. Dagegen sei in manchen Bezirken m liegendem Großbetrieb die Lage viel bedrohlicher. Das bei der Preußenkasse betrage etwa 60—70 Mill. Rm dem seit dem 1. Januar 1928 etwa 141 Mill. Rm. zur Preu zurückgeflossen seien. Bis Ende 1928 erhoffe man noch etwa Rm. Zur Erntefinanzierung stehe der Betrag von 7 Mill. R Verfügung. Bis jetzt seien für die Getreidelombardierun 7 Mill. Rm. in Anspruch genommen worden. Mit dem Erw Scheuerkonzerns sei ein Monopol nicht beabsichtigt. Das ge schaftliche Getreidegeschäft solle nur rationalisiert werden, weitere Expansion komme nicht in Frage.

Neue Mittel für den Wohnungsbau. Die Preu Landespfandbriefanstalt in Berlin, die ausschlie mit der Beleihung von Neubauten mit Klein- und Mittelwo befaßt, gibt eine neue Reihe XV ihrer reichsmündelsicheren Goldmark-Pfandbriefe im Betrage von 25 000 000,— Goldm und bietet sie zum Vorzugskurse von 97,50 Proz. zum Kauf Einführung im Börsenhandel, die in Berlin und Frankfurt in die Wege geleitet ist, erfolgt voraussichtlich zum Kurse vo Prozent. Die neue Reihe ist bis zum 1. Juli 1934 unkünd in Stücken von 100 Goldmark bis zu 5000 Goldmark er Wegen ihrer hohen Dauerverzinsung, ihrer stabilen Kurse, i erststelligen Goldhypothekardarlehen gegründeten Sicherheit, Einlösbarkeit zu 100 Proz. und leichten Beleihbarkeit dürfe Pfandbriefe als eine erstklassige Vermögensanlage auch für beträge angesehen werden. Kaufaufträge vermitteln alle Sparkassen und Kreditgenossenschaften. (Vgl. das Inserat heutigen Nummer.)

Lohnverhandlungen in der Landwirtschaft Mitteldeut Aus Arbeitgeberkreisen der Provinz Sachsen wird uns gesch Der seit Jahren unverändert in Kraft gebliebene Rahmenta Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Land- u wirtschaft Sachsen-Anhalts war von Arbeitnehmerseite zum 1. 1929 gekündigt worden. Durch Entgegenkommen der Arbeits schaft ist er in beiderseitiger Vereinbarung mit nicht unwes Vorteilen für die Arbeitnehmerschaft zum „Neuabschluß" Die Arbeitgeberseite hat nun ihrerseits beantragt, Frühjahr d. J. abgeschlossene, bis zum 31. Dezember 1928 l Lohnabkommen auf ein weiteres Jahr zu verlängern. D schaftliche Lage der Landwirtschaft hat sich zwar seit Beg Jahres weiter verschlechtert. In einzelnen Teilen des Tarif befriedigenden Ergebnissen der Getreideernte steht in großen Mitteldeutschlands eine völlig unbefriedigende treide- und Hackfruchternte gegenüber, dazu si Betriebe gezwungen, in erheblichem Umfange Rauhfutter zuz Vor allen Dingen ist aber der Gesamtwert der Ernte und Wirtschaftseinnahme infolge der ungünstigen Preisent niedriger als im vorigen Jahr. Aus dieser Sachlage forderten verschiedene mitteldeutsche Verbände einen Lohnab eine Senkung des sie am meisten belastenden Lohnkontos zu lichen. Trotzdem hat sich die Vereinigung der land- und f schaftlichen Arbeitgeberverbände Mitteldeutschlands unter stellung schwerwiegender Bedenken entschlossen, auf eine gehende Forderung zu verzichten, wenn das zurzeit geltende abkommen bis zum 31. Dezember 1929 verlängert wird, und Arbeitnehmerseite zum Abschluß einer solchen Vereinbaru gefordert. Hoffentlich bringen die Arbeitnehmer in den bev den Verhandlungen das gleiche Verständnis für die Gesamtl wie es die Arbeitgeber Sachsen-Anhalts bei den Rahmen handlungen und die Vereinigung der land- und forstwirtsch Arbeitgeberverbände Mitteldeutschlands in der vorläufigen stellung der Lohnabbauforderungen gezeigt haben. Sollte Einigung nicht erzielen lassen, würden die extremen tungen auf beiden Seiten erneut starken erhalten, was im Interesse der Gesamtlage der landwi lichen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerschaft nur zu bedauer

Bühring & Co. A.-G., Magdeburg. Wie von der Ver mitgeteilt wird, kommt für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende zur Verteilung (im Vorjahre 6 Pro 686 000 Rm. Aktienkapital). Das Geschäftsjahr schließt mi kleinen Verlust von 20 000 Rm. (im Vorjahre 50 289 Rm gewinn ab. An und für sich sei die Lage des Unternehm Die Beschäftigung sei zufriedenstellend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192812021-19/fragment/page=0008
DFG